

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	13	283-329	26.03.2004
--------------------------------	----	---------	------------

Beiträge zur Flora des Kobernauberwaldgebietes (Oberösterreich)

O. STÖHR & J. A. STEMPFER

A b s t r a c t : Contributions to the flora of the Kobernauberwald (Upper Austria).

Localities for 76 interesting taxa of vascular plants in the Kobernauberwald and adjacent areas are listed and distribution maps are given for 26 of them. Frequency data and state of threat are indicated. All records are discussed with reference to published data.

Though some taxa are more endangered compared to the red list of Upper Austria, some taxa (e. g. *Epipactis helleborine*, *Juncus conglomeratus*, *Lycopodium clavatum*, *Ranunculus auricomus* agg., *Viola palustris*) are not threatened in the Kobernauberwald. However, *Bromus secalinus*, *Cyperus flavescens*, *Gentiana pneumonanthe*, *Lycopodium issleri*, *Lysimachia thyrsoiflora* and *Salix repens* are threatened by extinction in this region.

As seen in the distributions of *Betula pubescens*, *Rhynchospora alba* and *Vaccinium oxycoccos*, the Kobernauberwald represents a chorological bridge in Upper Austria between the Alps on the one hand and the Sauwald and the Mühlviertel on the other hand. The influence of man could be recognized in the patterns of plant-distributions. The occurrence of taxa listed in this paper often closely coincides with the presence of adequate biotope types with only negligible influence of altitude or geological and climatic factors.

Key words : floristics, vascular plants, endangered species, distribution, dot maps, Kobernauberwald, Upper Austria.

1 Einleitung

Während zahlreicher Geländebegehungen des Erstautors zwischen 1996 und 2001 wurde eine ansehnliche Menge floristischer Daten aus dem Kobernauberwald zusammengetragen, welche den Gedanken an die Abfassung einer separaten Florulae weckte. Jedoch fehlte schon bald die Zeit, um sich weiter eingehend mit diesem Naturraum auseinanderzusetzen und um kritische Artengruppen in ausreichendem Maß berücksichtigen zu können. Mittlerweile ist eine "Flora des Innviertels" im Entstehen (vgl. z. B. HOHLA 2002), die ohnehin den Großteil des Kobernauberwaldes einschließen und als übergeordnetes Ziel vorrangig behandelt wird. Allerdings können in dieser Flora, die ein Dutzend naturräumliche Einheiten abdecken muss, Analysen über die floristischen Verhältnisse des Kobernauberwaldes zwangsweise nur in geringerem Umfang berücksichtigt werden.

Damit jedoch zumindest ein Teil der hier vorkommenden Gefäßpflanzen detailliert naturraumbezogen diskutiert werden kann, ist eine Studie über das Vorkommen ausgewählter Florenelemente im Kobernaußewald in Ausarbeitung (STÖHR in Vorbereitung), wobei auf das alpine/präalpine, das subatlantische und das kontinentale Element eingegangen werden soll. Bemerkenswerte indigene Sippen, die keinem dieser Florenelemente zugeordnet werden, sind in der vorliegenden Veröffentlichung zusammengefasst, die – obwohl in einem weiteren Rahmen – thematisch an die Arbeit von STÖHR (1998) anschließen möchte.

Das Ziel dieses Beitrages ist somit nicht die Präsentation landesweit bedeutsamer Neufunde und eine überregionale Diskussion mittels Fachliteratur. Vielmehr geht es um die Auflistung seltener oder bedrohter Taxa, v. a. von Arten der oberösterreichischen Roten Liste (vgl. STRAUCH 1997), sowie um die kartographische Darstellung und Analyse deren Feinverbreitung im behandelten Naturraum. Aussagen zur lokalen Gefährdung und das Aufzeigen von Gefährdungsgrad-Abweichungen im Vergleich zur landesweiten Einstufung sind weitere Inhalte dieser Abhandlung. Nicht zuletzt versteht sich diese Publikation als Vorarbeit für die erwähnte neue "Flora des Innviertels".

2 Material und Methoden

Die Reihung der besprochenen Gefäßpflanzentaxa folgt dem Alphabet, die Nomenklatur richtet sich weitgehend nach ADLER et al. (1994). Die wissenschaftlichen Autorennamen wurden ROTHMALER (2002) entnommen. Den jeweiligen Fundortsangaben sind die entsprechenden Quadranten-Nummern der floristischen Kartierung Mitteleuropas (NIKLFIELD 1978) beigelegt. Die Fundorte werden nach folgendem Schema angegeben: Gemeinde, Lebensraum und nähere Ortsbezeichnung, Seehöhe, Florenquadrant, Fundjahr, Finder. Für die Finder wurden folgende Abkürzungen verwendet: OS – Oliver Stöhr, JS – Josef Alois Stempfner. Einige Vorkommen wurden besammelt; die Herbarbelege des Erstautors befinden sich im Herbarium Linz (LI), jene des Zweitautors im Privatherbarium Stempfner. Innerhalb eines Taxons wurden die Fundortsdaten alphabetisch nach den Gemeindefürstern sortiert. Zur Abrundung der Verbreitungsangaben sind in die Darstellung Daten aus angrenzenden Gebieten eingebunden. Dabei wurde insbesondere der westliche Hausruck (östlich etwa bis zur Landstraße Pramet-Frankenburger) berücksichtigt, da dieser Teil in seiner morphologischen Ausformung dem eigentlichen Kobernaußewald nahe steht. Die naturräumliche Gefährdungsgradanalyse der einzelnen Taxa erfolgte in Anlehnung an jene der landesweiten Roten Liste (Kriterien vgl. STRAUCH 1997).

Punktverbreitungskarten wurden für Sippen erstellt, die zumindest mehrere Vorkommen im Kobernaußewald aufweisen; vorhandene Literaturdaten wurden hierfür berücksichtigt. Erstellt wurden die Karten im Computer-Programm Corel Draw 10 (Corel Corporation Limited 2000), wobei die Punktsignaturen per Hand vom Erstautor eingefügt wurden; Fundorte außerhalb des wiedergegebenen Gebietes wurden in die Karte nicht eingetragen. Die in den Kartendarstellungen verwendeten Symbole bedeuten: ○ – Nachweise bis 1970; ● – Nachweise nach 1970. Für einen schnellen Überblick wurde das Rasternetz der floristischen Kartierung Mitteleuropas über die Karten gelegt. Als Grundlage für die Verbreitungskarte diente die ÖK 1:50.000 (Quelle: Austrian map, Version 2.0, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen), der auch das Gewässernetz entnommen wurde.

Die unterschiedlichen Farbwerte in der Gebietsdarstellung bedeuten: weiße Fläche – Seehöhenbereiche zwischen 400 m und 500 m, hellgraue Flächen – Seehöhenbereiche zwischen 500 m und 700 m, dunkelgraue Flächen – Seehöhenbereiche zwischen 700 m und 800 m. Die Grenzen der kartographisch abgebildeten Naturräume Kobernaußerald und westlicher Hausruck beruhen auf der Geländeerfahrung des Erstautors und decken sich überwiegend mit jenen der charakteristischen geologischen Einheiten; sie sind mit jenen der naturschutzfachlichen Raumgliederung nahezu identisch (vgl. Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung 2002). Um Wiederholungen zu vermeiden, muss eine Beschreibung des Untersuchungsgebietes – obwohl an dieser Stelle gewöhnlicherweise üblich – unterbleiben, es wird diesbezüglich auf die folgenden Arbeiten über die ausgewählten Florenelemente verwiesen (STÖHR in Vorbereitung).

3 Alphabetische Taxa-Liste

Agrostis canina L. – Sumpf-Straußgras

Lengau, Feuchtfläche im unteren Roßmarktal bei Heiligenstatt, ca. 530 msm, 7945/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtfläche im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 2001, OS; – Maria Schmolln, Feuchtfläche im Moosbachtal am Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Feuchtwiesenrand am Kindstalbach bei Erb, ca. 470 msm, 7845/3, 1998, OS; – Schalchen, Feuchtfläche im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtfläche im Moosbachtal bei Schlagereck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtfläche im Stockmoos bei Winkl, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtfläche im Tal zwischen Straß und Obereck, ca. 550 msm, 7845/4, 2002, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtfläche nahe der Jagdhütte südlich Schlagereck, ca. 585 msm, 7945/2, 1998, OS.

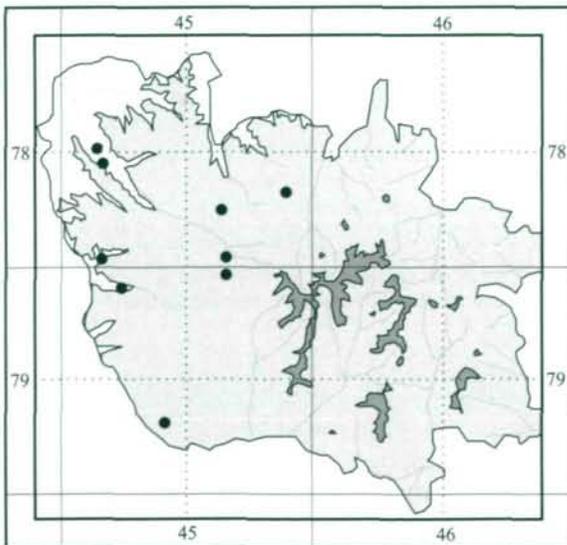


Abb. 1: Verbreitung von *Agrostis canina* im Kobernaußerald und westlichen Hausruck.

Von dieser heute wie damals (vgl. z. B. VIERHAPPER 1885-1889) verkannten Sippe sind Vorkommen bislang nur aus dem westlichen Teil des Kobernauberwaldes bekannt geworden (Abb. 1), die sich auf nährstoffarme, extensiv genutzte Feuchtwiesen beschränken. Die Gefährdungsgradeinstufung in STRAUCH (1997), wonach *Agrostis canina* im Alpenvorland Oberösterreichs als gefährdet anzusehen ist, dürfte auch für die Bestände im Kobernauberwald gelten.

Alopecurus geniculatus L. – Knick-Fuchsschwanzgras

Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Unterminalthal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Schlagereck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Nassgalle in einer Viehweide in Obereck, ca. 580 msm, 7845/4, 1999, OS.

Landesweit wird *Alopecurus geniculatus* als gefährdet eingestuft (vgl. STRAUCH 1997). Dieser Rote-Liste-Status dürfte auch für die drei Populationen im Kobernauberwald zutreffen, da sich diese Sippe – gleichsam wie die Schwesternart *Alopecurus aequalis* – nach Beobachtungen des Erstautors auch in ruderalisierten Lebensräumen einnischen kann, weshalb kaum eine stärkere Gefährdung vorliegen dürfte.

Berula erecta (HUDS.) COVILLE – Berle

Aspach, Wiesengraben südöstlich vom Wildenauer Badensee nahe Hub, ca. 435 msm, 7846/1, 2003, JS; – Aspach, Wiesengraben südöstlich vom Wildenauer Badensee nahe Naderling, ca. 435 msm, 7845/2, 2001, JS; – Schalchen, Kindstalbach bei Erb, ca. 470 msm, 7845/3, 1998, OS; – Treubach, Lochbach bei Pfendhub, ca. 435 msm, 7845/1, 2000, OS.

Die Berle ist eine der wenigen Wasserpflanzen, die auch im Kobernauberwald vorkommt. Allerdings tritt sie hier – ähnlich wie im westlichen Hausruck, wo sie RICEK (1971) u. a. von Fornach und Frankenburg anführt – lediglich im Randbereich auf. Ein weiterer Nachweis liegt von PILS (1999) aus dem Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting vor. Ein Exsikkat mit jungen Primärblättern von derselben Lokalität, das zunächst als *Apium repens* determiniert wurde und im Herbarium Linz (LI) liegt, ist ebenfalls *Berula erecta* zuzuordnen, weshalb vom Kriech-Sellerie keine rezenten Vorkommen aus Oberösterreich belegt sind (vgl. hierzu STÖHR et al. 2004a).

Betula pubescens EHRH. – Moor-Birke

Pöndorf, Moorrest nahe Moos bei Bergham, ca. 600 msm, 7946/3, 1999, OS.

Dieses kleine Vorkommen dürfte zusammen mit jenen im Moosbachtal (KRISAI 1993), Redltal und Kreuzerbauernmoor (RICEK 1973) Vorposten der Bestände im Süden Oberösterreichs darstellen. Erst im Sauwald tritt die Moor-Birke wieder gehäuft auf (vgl. GRIMS 1971).

Bromus erectus HUDS. – Aufrechte Trespe

Waldzell, Magerböschung beim Gehöft Punzen, ca. 625 msm, 7846/4, 2003, OS.

Die Aufrechte Trespe ist – mit Ausnahme der Inndämme (KRISAI 2000) – im Innviertel eine ausgesprochene Seltenheit, von der bereits VIERHAPPER (1885-1889) nur wenige exakte Wuchsorte anführen konnte. Im Hausruck- und Kobernauberwald ist das oben genannte bislang das einzige Vorkommen, weshalb die landesweite Gefährdungseinstufung (vgl. STRAUCH 1997) für diesen Naturraum nicht zutrifft.

***Bromus secalinus* L. – Roggen-Trespe**

Maria Schmolln, Getreidefelder in Utzeneck, ca. 500 msm, 7845/3, 1999 und 2001, OS.

Die Roggen-Trespe ist im Kobernaufferwaldgebiet unmittelbar vom Aussterben bedroht, obwohl RESCHENHOFER (2002) noch ein weiteres rezentes Vorkommen von einem Segetal am Eingang des Kindstales (7845/3) anführt. Beide Vorkommen liegen in Getreidefeldern, die noch nicht aus gereinigtem Saatgut hervorgegangen sind, für die jedoch eine Nutzungsintensivierung absehbar bzw. bereits eingetreten ist. So konnten bei den Beständen in Maria Schmolln binnen kurzer Zeit beträchtliche Bestandesrückgänge registriert werden: kam *Bromus secalinus* im Jahr 1999 noch in großer Stückzahl auf drei Äckern vor, verringerte sich der Bestand 2001 auf wenige Exemplare in einem Segetal.

***Campanula glomerata* L. – Knäuel-Glockenblume**

Aspach, Feldwegrand zwischen Kappeln und Döging, ca. 450 msm, 7845/2, 1988, JS; – Lengau, Magerwiese hinter dem Pfarrhof von Friedburg, ca. 560 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lengau, Wegrand beim Schloßmaier in Friedburg, ca. 610 msm, 7945/4, 1999, OS; – Lohnsburg, Böschung an der Abzweigung der Alten Rieder Straße von der Straße Frauschereck-Steiglberg, ca. 715 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmolln, Wiesenränder in Utzeneck, ca. 510 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Böschung der Straße zwischen Unterminathal und Ebnerwirt bei Leitnerseck, ca. 540 msm, 7845/3, 1999, OS; – Mettmach, mehrfach an Wegrändern in Mitterdorf, ca. 475 msm, 7846/1, 1980-1999, JS; – Mettmach, Wiesengraben zwischen Ried und Wimpling, ca. 480 msm, 7846/1, 1987, JS; – Mettmach, Wiesenböschung zwischen Großweiffendorf und Kleinreith, ca. 530 msm, 7846/1, 1986, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Straßenböschung an der Auffahrt zur Schottergrube am Viehberg, ca. 510 msm, 7846/3, 1985, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Wiesenwegrand am Nordrand des Reinhälerholzes, ca. 500-525 msm, 7846/3, 1996, JS; – Mettmach, Feldwegrand nahe Arnberg, ca. 620 msm, 7846/3, 1991, JS; – Mettmach, Straßenböschung im Tal des Altbaches nordöstlich von Arnberg, ca. 540 msm, 7846/3, 1988, JS; – Schalchen, Feuchtwiesen im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Futterwiesen um Raucheneck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Futterwiesen im Stockmoos bei Winkl, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Straßenböschung zwischen Schöfleck und Winkl, ca. 575 msm, 7845/4, 1987, JS.

Diese ehemals im Innviertel gemeine Glockenblume (vgl. VIERHAPPER 1885-1889) ist heute im Kobernaufferwald weitgehend auf die Ränder der Futterwiesen, extensiv genutzte Grünlandtypen und Straßenböschungen zurückgedrängt. Das in Abb. 2 wiedergegebene Arealbild, welches auch Daten von WERNECK (1950: Schwandt; 7845/4) und RICEK (1973: Redlthal und Mehrental; 7946/1, 7945/4) enthält, dürfte jedoch kaum die tatsächliche Verbreitung in diesem Naturraum darstellen – zu konzentriert sind die Punktdaten, welche in gewisser Weise doch die Wohnstätten der beiden Verfasser widerspiegeln. Weitere Nachweise von *Campanula glomerata* sind daher, insbesondere aus dem mittelalterlichen Rodungsgebiet im Nordteil des Kobernaufferwaldes, zu erwarten. Die landesweite Gefährdungseinstufung der Art sollte aber dennoch auch in diesem Naturraum Geltung haben (vgl. STRAUCH 1997).

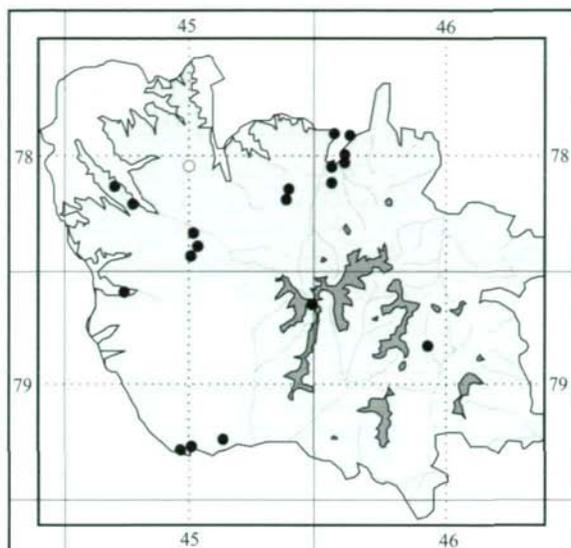


Abb. 2: Verbreitung von *Campanula glomerata* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Carex dioica L. – Zweihäusige Segge

St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS.

Obwohl oft allein ein Übersehen dieser unscheinbaren Segge Ursache für die lückige Verbreitung darstellt (vgl. STÖHR et al. 2002), darf im Kobernauberwald doch das Fehlen geeigneter Lebensräume für die geringe Anzahl an Nachweisen verantwortlich gemacht werden, bevorzugt diese Art aus dem Subgenus *Primocarex* doch basenreiche Nieder- und Quellmoore. So ist neben dem obigen Vorkommen bloß noch die Angabe von KRISAI (1993) aus dem Moosbachtal (Haslau; 7845/1) bekannt. Knapp außerhalb des eigentlichen Naturraumes kommt die Art im Kreuzerbauernmoor vor (STÖHR 2000).

Carex elongata L. – Walzen-Segge

Fornach, Streuwiesen und Uferzonen am Redlbach westlich von Seppenröth, ca. 570 msm, 7946/3, 1999, OS; – Maria Schmoln, Feuchtwiesen im Moosbachtal am Güterweg Holzhäusler westlich von Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmoln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Unterminalthal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmoln, Feuchtwiesen und Uferzonen am Moosbach bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmoln, Rand eines Teiches im Tal zwischen Riedsteig und Sollach, ca. 505 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Erlenwaldreste im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 495 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Erlenwaldreste im Tal des Grubmühlbaches südlich Geierseeck, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Waldquellhorizont zwischen Spießmoia und Frauschereck, ca. 685 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Vernässung im obersten Weißenbachtal südwestlich des Ablegberges, ca. 625 msm, 7945/2, 1998, OS.

Wie Abb. 3 verdeutlicht, ist diese in Oberösterreich gefährdete Segge (STRAUCH 1997) im Kobernauberwald noch zerstreut verbreitet. In die Kartendarstellung floss neben den obigen Angaben auch der Nachweis von KRISAI (2000) aus dem Moosbachtal bei

Anzenberg (7845/1) ein. Das erstmals von RICEK (1971) erwähnte und jüngst von PILS (1999) bestätigte Vorkommen im Kreuzerbauernmoor (7946/4) liegt außerhalb des kartographisch dargestellten Gebietes.

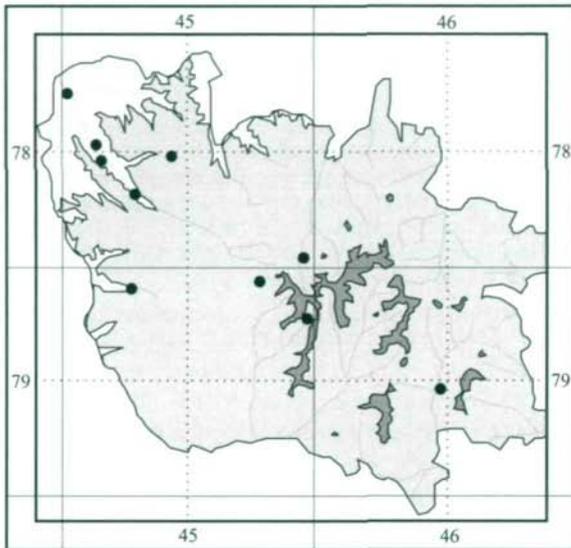


Abb. 3: Verbreitung von *Carex elongata* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Carex lasiocarpa EHRH. – Faden-Segge

Fornach, Feuchtwiese am Redlbach 980 m nordwestlich von Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS.

Die Auffindung dieser in Oberösterreich seltenen Segge stellte insofern eine Überraschung dar, als das Redltal allein durch RICEK (1971, 1973 und 1977) relativ gut untersucht worden ist, das genannte Vorkommen bislang jedoch unbekannt blieb. Aus dem übrigen Kobernauberwaldgebiet liegen keine weiteren Nachweise vor.

Carex pulicaris L. – Floh-Segge

St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – Waldzell, Streuwiesenbrache in Haberpoint, ca. 560 msm, 7846/3, 1999, OS.

Die genannten Vorkommen stellen wohl letzte Reste eines ehemals größeren Teilareals dieser leicht zu übersehenden, in manchen Naturräumen Oberösterreichs rezent jedoch nicht seltenen Segge dar (vgl. STÖHR et al. 2002). Ein weiterer, durchaus nicht kleiner Bestand befindet sich im Naturschutzgebiet Spießmoia in der Gemeinde St. Johann am Walde (7945/2; KRISAI & SCHMIDT 1983, KRISAI 2000). Zudem konnte erst jüngst das von RICEK (1973 und 1977) angeführte Vorkommen in Kreuzerbauernmoor bestätigt werden (STÖHR 2000).

Die Wahrscheinlichkeit der Auffindung weiterer Vorkommen im Untersuchungsgebiet

ist nach Einschätzung des Erstautors eher gering, zumal geeignete Lebensräume kaum mehr vorhanden sind. Insofern dürfte die aktuelle landesweite Rote-Liste-Einstufung als "stark gefährdet" (vgl. STRAUCH 1997) zumindest auf die Bestände im Kobernauberwald zutreffen.

Carex vesicaria L. – Blasen-Segge

Fornach, Feuchtwiese am Redlbach 980 m nordwestlich von Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal am Güterweg Holzhausler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 2003, OS; – Schalchen, Feuchtwiesen im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Schlagereck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Dobl, ca. 520 msm, 7845/3, 1998, OS; – Treubach, Feuchtwiesen am Lochbach bei Pfendhub, ca. 440 msm, 7845/1, 1999, OS.

Für die in Abb. 4 wiedergegebene Verbreitung im Bearbeitungsgebiet wurden neben den obigen Daten auch die Angaben von KRISAI (1993 und 2000) aus dem Moosbachtal (7845/1, 7845/3) berücksichtigt. Zudem konnte NAGL (2000) *Carex vesicaria* in je zwei Aufnahmen aus dem Holzwiesental (7945/1) und von der Wiener Höhe (7945/4) nachweisen, wodurch die Bindung an schwarzerlenreiche Feuchtwälder und damit wohl der ursprüngliche Lebensraum dieser Großsegge belegt wurde.

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in der Westhälfte des Kobernauberwaldes, v. a. im Moosbachtal und im unteren Holzwiesental. Die Art ist hier rezent hauptsächlich von Feuchtwiesen bekannt, wo sie stets größere Herden ausbildet. Aufgrund der Gefährdung dieser Lebensräume sollte *Carex vesicaria* analog zum oberösterreichweiten Rote-Liste-Status (vgl. STRAUCH 1997) auch im Kobernauberwald als gefährdet eingestuft werden.

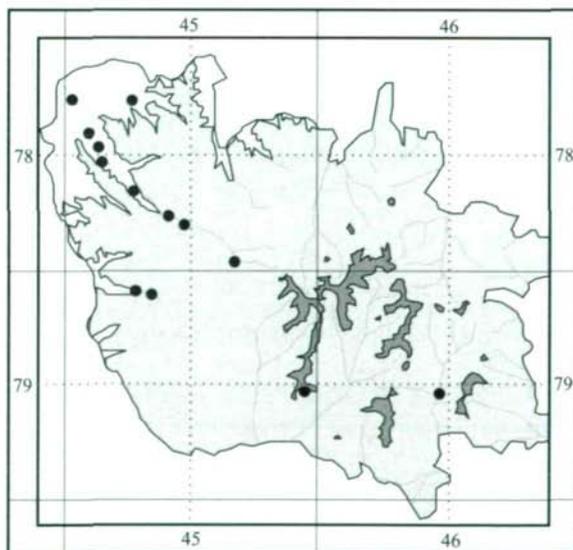


Abb. 4: Verbreitung von *Carex vesicaria* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

***Cephalanthera longifolia* (L.) FRITSCH – Schwertblatt-Waldvöglein**

Höhnhart, Waldwegrand zwischen Liedlschwandt und Dambach, ca. 530 msm, 7845/1, 1989, JS; – Maria Schmolln, Böschung der Straße zwischen Unterminathal und Ebnerwirt bei Leiterseck, ca. 550 msm, 7845/3, 1999, OS.

Die innkreisweite Einstufung von VIERHAPPER (1885-1889) als "selten" kann für das Kobernauberwaldgebiet uneingeschränkt übernommen werden und im Hausruck dürfte nach den Angaben von RICEK (1973) die Situation um diese Art nicht anders liegen. In beiden Gebieten fehlen geeignete Lebensräume, die dieser Orchidee ein längeres Überleben ermöglichen; so kam *Cephalanthera longifolia* an den obigen Wuchsorten nur vorübergehend vor – möglicherweise taucht die Art dafür an anderer Stelle wieder auf.

***Cerastium arvense* L. subsp. *arvense* – Gewöhnliches Acker-Hornkraut**

Mettmach, Wegrand westlich Mitterdorf, ca. 475 msm, 7846/1, 1980, JS; – St. Johann am Walde, magere Straßenböschung in Klatferreith (Vorkommen nunmehr zerstört), ca. 665 msm, 7845/4, 1999, OS.

Ob das Acker-Hornkraut rezent im Kobernauberwald noch auftritt ist fraglich, da der erste Fund bereits vor 23 Jahren getätigt wurde und das zweite Vorkommen kurz nach der Auffindung durch den Ausbau der sog. Mettmacherstraße zerstört wurde. Eine vorläufige Einstufung der Sippe als ausgestorben erscheint für diesen Naturraum somit gerechtfertigt.

***Circaea alpina* L. – Gebirgs-Hexenkraut**

Lohnsburg, Waldquellgebiet am Nordwestabfall des Steindlberges, ca. 540 msm, 7846/3, 2003, JS; – Lohnsburg, Waldvernässung an der Dreikohlenstättenstraße im hinteren Schwarzmoosbachtal, ca. 645 msm, 7946/1, 1998, OS; – Mettmach, Großenreith, Quellwald nahe Fischteich westlich vom Steindlberg, ca. 545 msm, 7846/3, 1995, JS; – Mettmach, Kleinweiffendorf, Waldvernässung an der Forststraße Foamat gegen Wasserdobl, ca. 550 msm, 7845/4, 1998, OS; – Munderfing, Waldvernässung im Bradirntal, ca. 505 msm, 7945/1, 1998, OS; – Munderfing, Waldvernässung nahe des Forsthauses im Katztal, ca. 490 msm, 7945/1, 1998, OS; – Lengau, Schneegattern, feuchte Fichtenforste im Weißenbachtal südlich der Abzweigung Siegerertal, ca. 565 msm, 7945/4, 1998, OS; – Pöndorf, Streuwiesenbrache nahe Moos bei Bergham, ca. 595 msm, 7946/3, 1999, OS; – Pöndorf, Waldquellbereich an der Scherflergrabenstraße bei Hocheck, ca. 650 msm, 7946/3, 1999, OS; – Schalchen, Waldquellhorizont im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 495 msm, 7945/1, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Waldquellhorizont nahe Spiaßmoia, ca. 680 msm, 7945/2, 1999, OS; – Waldzell, Waldvernässungen bei Mooseck, ca. 655 msm, 7946/1, 1999, OS; – Waldzell, Waldvernässung am Hundstalbach und beim Bärenkratzl bei Hocheck, ca. 625 msm, 7946/1, 1999, OS.

Der Schwerpunkt dieser Art liegt im Kobernauberwald eindeutig im niederschlagsreichen, kühleren Südostteil, wo feuchte Waldstellen im Hang- und Talbodenbereich besiedelt werden (Abb. 5). Dass *Circaea alpina* an geeigneten Standorten in diesem Naturraum keinesfalls selten oder gefährdet ist, unterstreicht NAGL (2000), wenn er sie von fünf Aufnahmen eines *Carici remotae-Fraxinetum* aus der Umgebung von Frauschereck (7945/2), von zwölf Aufnahmen schwarzerlen-eschenreicher Hangwälder um die Wiener Höhe (7945/2, 7945/4), von zehn Aufnahmen eines *Carici acutiformis-Alnetum glutinosae* aus dem Holzwiesental (7945/1) sowie von einem Straußfarn-Vorkommen östlich der Wiener Höhe (7945/2) anführt. RICEK (1973) nennt *Circaea alpina* weiters vom Hobelsberg und vom Brücklmoos bei Schweinegg (beide 7946/2), nachfolgend (RICEK 1977) außerdem von Seppenröth (7946/4), Ramsau (7946/3) und von zwei Stellen bei Schneegattern (Hocheck, Langmoos; beide 7946/1).

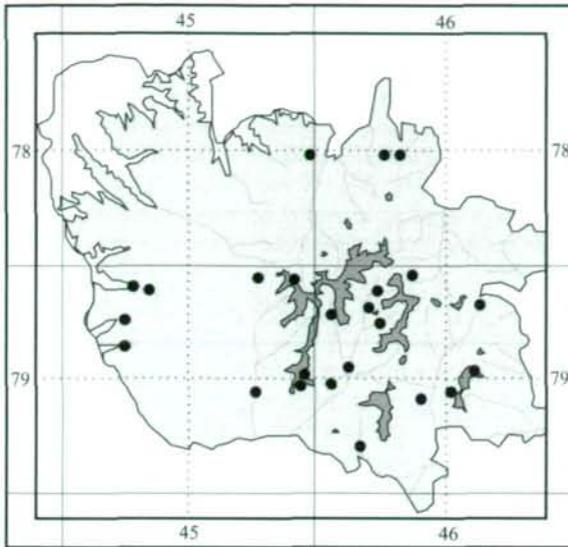


Abb. 5: Verbreitung von *Circaea alpina* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Cirsium oleraceum × *palustre* (*C.* × *hybridum* KOCH) – Kratzdistel-Hybride

St. Johann am Walde, Feuchtwiese 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 2003, OS.

Eine Übersicht über neuere Literaturangaben für diese in Oberösterreich weit verbreitete und im allgemeinen gut kenntliche Hybride findet sich in STÖHR et al. (2002).

Cirsium oleraceum × *rivulare* (*C.* × *erucagineum* DC.) – Kratzdistel-Hybride

Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 2000, OS.

Dieser besonders auf Streu- und Feuchtwiesen nicht seltene Bastard wurde bereits von VIERHAPPER (1885-1889) vom Rand des Hausruck- und Kobernauberwaldes angeführt. Mit großer Wahrscheinlichkeit lassen sich bei gezielter Suche weitere Vorkommen in diesen Naturräumen ausfindig machen.

Cirsium rivulare × *palustre* (*C.* × *subalpinum* GAUD.) – Kratzdistel-Hybride

Fornach, Feuchtwiese am Redlbach westlich von Seppenröth, ca. 550 msm, 7946/3, 2000, OS.

Der binäre Name dieses Bastardes ist insofern irreführend, als die Elternarten im Gebirge zwar hoch steigen können, jedoch *Cirsium rivulare* × *palustre* nach bisheriger Einschätzung hauptsächlich collin-montan verbreitet sein dürfte. Vom nördlichen Hausruck liegt bereits eine Angabe von VIERHAPPER (1885-1889) vor.

Cyperus flavescens L. – Gelbes Zypergras

St. Johann am Walde, feuchter Weg nahe Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS.

Dieser Fundort wurde zwar schon im Heimatbuch von St. Johann am Walde (STÖHR 2001) angeführt, wird aber der Vollständigkeit halber hier nochmals mit den genauen Funddaten erwähnt. Am Wuchsort wächst dieser seltene Vertreter aus dem Nanocyperion-Verband in größerer Individuenzahl zusammen mit *Isolepis setacea*, auf die noch separat im Zuge der Studie über die Florenelemente (STÖHR in Vorbereitung) eingegangen wird. Die landesweite Einstufung der Art als "vom Aussterben bedroht" (STRAUCH 1997) kann auch für den Bestand im Kobernauberwald übernommen werden.

***Dactylorhiza incarnata* (L.) SOÓ subsp. *incarnata* – Eigentliches Fleischfarbenes Fingerknabenkraut**

Fornach, Feuchtwiese am Redlbach westlich von Seppenröth, ca. 550 msm, 7946/3, 2000, OS.

Dieses kleine Vorkommen blieb bislang unveröffentlicht, weitere Vorkommen im Untersuchungsgebiet konnten aufgrund fehlender Lebensräume nicht ausgemacht werden. In STEINWENDTNER (1981) scheint eine Angabe für den Kobernauberwald-Quadranten 7846/3 auf – die Quelle hierfür ist jedoch unklar. Da sich das angeführte Vorkommen im Naturschutzgebiet "Straawiesen" befindet, das demnächst auch Europaschutzgebiet im Sinne von Natura 2000 wird, scheint eine unmittelbare Bedrohung für den Bestand nicht gegeben.

***Dactylorhiza majalis* (RCHB.) P. F. HUNT et SUMMERH. – Breitblatt-Fingerknabenkraut**

Fornach, Feuchtwiese bei Pichl, ca. 555 msm, 7946/4, 2000, OS; – Fornach, Feuchtwiesen an der Redl nordwestlich Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, OS, 1999; – Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – Lohnsburg, Wiesenstreifen bei der Straßenkreuzung südwestlich vom Steiglberg, ca. 720 msm, 7946/1, 1995, JS; – Lohnsburg, Straßenrand 250 m nördlich der Einfahrt zur Schottergrube Bärenkratzl, ca. 630 msm, 7946/1, 1993, JS; – Lohnsburg, Feuchtwiese am Güterweg Stelzen gegen Holzwies, ca. 650 msm, 7846/3, 1999, OS; – Mettmach, Großweiffendorf, Quellgebiet am Nordabhang des Reintalerholzes, ca. 520 msm, 7846/3, 1996, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal nahe Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, feuchte Stelle in der Schottergrube im mittleren Holzwiesental, ca. 580 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Waldwiese im Tal westlich Schnaidt nahe eines Fischteiches, ca. 580 msm, 7845/3, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Tal des Grubmühlbaches südlich von Geierseck, ca. 570 msm, 7845/4, 1984-1998, JS; – St. Johann am Walde, Nassgalle nordwestlich von Frauschereck bei einem Güterweg, ca. 670 msm, 7945/2, 1987, JS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, Feuchtwiese neben dem Weitwanderweg unweit der Forststraße Bojernhang, ca. 590-620 msm, 7845/4, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal zwischen Schauberg und Schlagereck, ca. 545 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Raucheneck, ca. 540 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Dobl, ca. 540 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Naturschutzgebiet Spießmoia, ca. 655 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest im Tal zwischen Obereck und Straß, ca. 550 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese am Güterweg Dorneck nahe Frauschereck, ca. 680 msm, 7945/2, 1998, OS; – Waldzell, Feuchtwiesenrest nahe Bach, ca. 565 msm, 7846/4, 2003, OS.

Diese große Anzahl an Funden darf nicht zur Annahme verleiten, dass *Dactylorhiza majalis* im Kobernauberwald ungefährdet wäre. Oftmals handelt es sich um kleine Bestände dieser Orchidee und der Rückgang geeigneter Lebensräume hält nach wie vor

an. Die Einstufung in der aktuellen Roten Liste (STRAUCH 1997), wonach das Breitblatt-Fingerknabenkraut im oberösterreichischen Alpenvorland stark gefährdet ist, dürfte jedoch für die Vorkommen im Kobernauberwald übertrieben sein. Die Art ist derzeit noch weit verbreitet wie Abb. 6 veranschaulicht, wobei in die Kartendarstellung auch die Angaben von KRISAI & SCHMIDT (1983: Straawiesen im Redltal; 7946/3), KRISAI (1993 und 2000: Haslau und inneres Moosbachtal; 7845/1, 7845/4) und STÖHR (1998: Schlagereck; 7945/2) Eingang fanden.

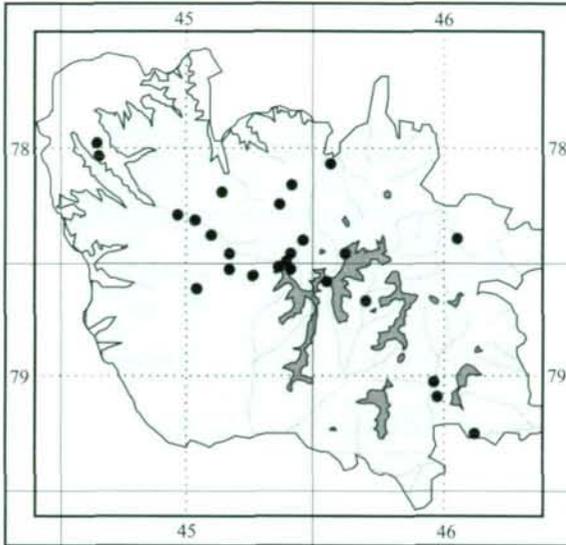


Abb. 6: Verbreitung von *Dactylorhiza majalis* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Drosera rotundifolia L. – Rundblatt-Sonnentau

Fornach, Feuchtwiesen im Redltal westlich Seppenröth, ca. 570 msm, 7946/3, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Pöndorf, Moorrest in Moos nahe Bergham, ca. 595 msm, 7946/3, 1998, OS; – Pöndorf, Sieglmoos bei Hocheck im Schwemmbachtal, ca. 580 msm, 7946/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Moorrest in Schlagereck nahe der Forststraße Paradeis, ca. 565 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Moorrest im Stockmoos bei Winkl, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest nahe Sportplatz, ca. 590 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Moorrest am Grubmühlbach nahe Geierseck (Vorkommen nunmehr zerstört), ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS.

Die Verbreitung von *Drosera rotundifolia* in der Gemeinde St. Johann am Walde wurde bereits in STÖHR (2001) kartographisch wiedergegeben. Nunmehr wird das gesamte Teilareal im Kobernauberwald und westlichen Hausruck dargestellt (Abb. 7), wobei die Nachweise in STÖHR (1998: Schlagereck; 7945/2), RICEK (1973: Pramegg und Saumoos im Redltal; 7946/2 und 7946/3), KRISAI (1998: Geierseck; 7845/4) und für das Naturschutzgebiet Spiaßmoia (7945/2; z. B. KRISAI & SCHMIDT 1983, KRISAI 2000) berücksichtigt wurden. VIERHAPPER (1885-1889) nennt die Art zudem von "Torfgründen um Schneegattern" sowie "bei Höhhart"; diese Angaben sind jedoch nicht genau lokalisierbar und entfielen daher in Abb. 7. Pils (1999) erwähnt schließlich ein Vorkommen vom Kreuzerbauernmoor, das sich bereits außerhalb des eigentlichen Kobernauberwaldes befindet.

Alle zwölf Vorkommen liegen über Torf und spiegeln daher recht gut die Verbreitung von Moorbildungen im Untersuchungsgebiet wider, die sich entweder an den Hängen im Bereich von Quellhorizonten befinden (z. B. Spießmoia, Stockmoos) oder in verschlammten Talböden infolge von Wasserstau entwickelten (z. B. Sieglmoos, Moos). Obwohl einige Bestände in Naturschutzgebieten liegen, ist der in STRAUCH (1997) aufscheinende Rote-Liste-Status für das hiesige Vorkommen gerechtfertigt, da es sich durchwegs um kleine Populationen von *Drosera rotundifolia* handelt.

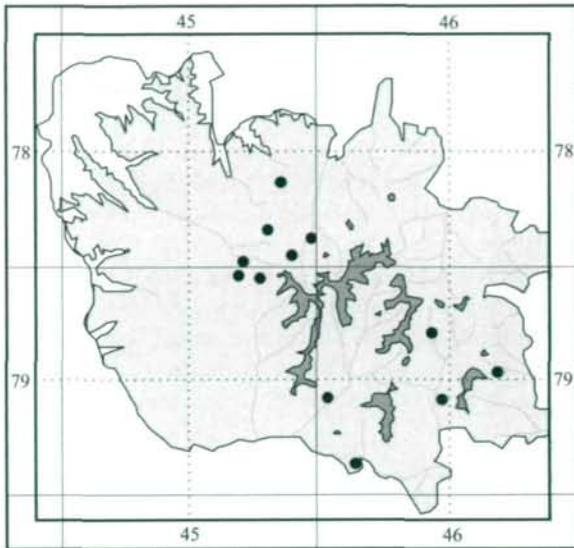


Abb. 7: Verbreitung von *Drosera rotundifolia* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Eleocharis austriaca HAYEK – Österreichische Sumpfbirse

Mettmach, Feuchtwiesenrest westlich von Mitterdorf nahe eines Teiches, ca. 470 msm, 7846/1, 1989, JS; – Mettmach, Neundling, ehemaliges Ziegeleigelände an ausgetrockneten Wasserlachen, ca. 460 msm, 7846/1, 2001, JS; – Maria Schmolln, Entwässerungsgraben im Moosbachtal nahe Oberminathal, ca. 505 msm, 7845/3, 1998, OS; – Pöndorf, Teich in Kropfbrunn im Schwemmbachtal, ca. 570 msm, 7945/4, 1998, OS; – Pöndorf, feuchter Wegrand in Hocheck im Schwemmbachtal, ca. 585 msm, 7946/3, 1998, OS.

Diese Nachweise stellen einen Beitrag zur bislang unzureichend bekannten Verbreitung dieser Sippe im Alpenvorland von Oberösterreich dar (vgl. STRAUCH 1997) und die landesweite Einstufung als "gefährdet" ist auch für die Bestände im Kobernauberwald zutreffend.

Eleocharis palustris (L.) ROEM. et SCHULT. – Große Sumpfbirse

Mettmach, feuchte Wiese östlich des Mairingerweihers, ca. 465 msm, 7846/1, 1989, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal nahe Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal nahe Dobl, ca. 520 msm, 7845/3, 1998, OS; – St. Johann am Walde, feuchte Waldwiese 1160 m westlich Schlagereck, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS.

Diese durch den starren, nicht zusammendrückbaren Stängel leicht anzusprechende Art kommt im Kobernauberwald nur sehr zerstreut in kleinen Beständen vor und sollte daher entgegen der landesweiten Einstufung (vgl. STRAUCH 1997) hier als gefährdet gelten.

***Epilobium palustre* L. – Sumpf-Weidenröschen**

Mettmach, Wiesengraben bei einer Trafostation in Wimpling, ca. 475 msm, 7846/1, 1980, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal am Güterweg Holzhäusler nahe Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Pöndorf, Feuchtwiesen bei Moos nahe Bergham, ca. 590 msm, 7946/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen beim Sportplatz, ca. 590 msm, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spießmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1983, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Tal des Grubmühlbaches bei Geierseck, ca. 560 msm, 7845/4, 2001, JS

Zusammen mit den Meldungen von RICEK (1977: Saxigen, Redlthal, Langmoos und Winterleiten bei Schneegattern; 7946/3, 7946/1) und NAGL (2000: Aufnahme des Straußfarn-Vorkommens östlich der Wiener Höhe; 7945/2) umfassen die obigen Nachweise die bisher bekannten Angaben von *Epilobium palustre* im Kobernauberwald. Das Sumpf-Weidenröschen ist in diesem Naturraum nur sehr zerstreut verbreitet (Abb. 8) und fehlt im geschlossenen Waldgebiet des Südwestteils fast völlig. Allerdings dürfte die Art bei genauer Suche noch im Nordteil an einigen Stellen zu finden sein, zumal bereits kleine Entwässerungsgräben als Lebensraum dienen können. Vorerst dürfte jedoch die Einstufung als gefährdet angemessen sein.

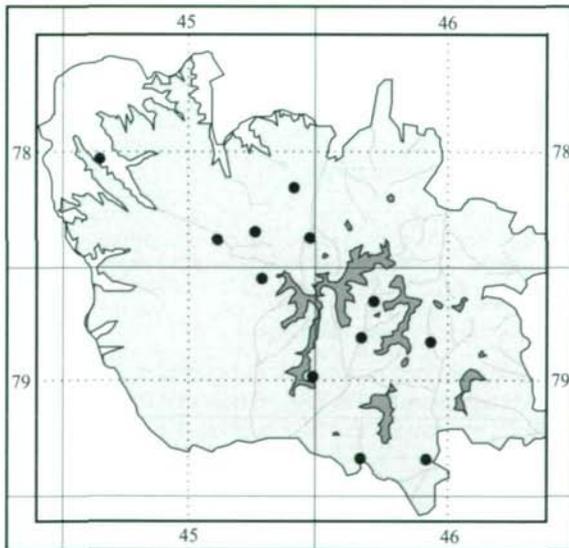


Abb. 8: Verbreitung von *Epilobium palustre* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

***Epipactis atrorubens* (HOFFM. ex BERNH.) BESSER – Braunrote Stendelwurz**

Pfaffing, Streuwiesenrand beim Kreuzerbauermoor nahe Oberalberting (zwei albinotische Formen), ca. 515 msm, 7946/4, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Lohnsburg, oberes Schwarzmooßbachtal, Wegrand südlich der Straßenkreuzung am Steiglberg, ca. 700 msm, 7946/1, 2000, JS; – Waldzell, Forststraßenrand nahe der Schottergrube im Bärenkratztal, ca. 625 msm, 7946/1, 2000, JS.

Ähnlich wie die jüngst von KRISAI (2000) publizierten Nachweise befinden sich zwei der drei angeführten Vorkommen am Rand von Forststraßen. Ob sie von Dauer sind, bleibt abzuwarten, liegt der Schwerpunkt von *Epipactis atrorubens* doch vor allem in Kalkgebieten.

***Epipactis helleborine* (L.) CRANTZ – Breitblatt-Stendelwurz**

Aspach, Fichtenforst nördlich Grubmühl, ca. 535 msm, 7845/4, 1991, JS; – Aspach, Wasserdobl, Straßenrand nördlich vom Höhwirt, ca. 600 msm, 7845/2, 2001, JS; – Aspach, Böschung eines Waldweges 680 m nordwestlich Wasserdobl, ca. 600 msm, 7845/2, 2002, JS; – Aspach, Waldwegrand östlich von Leiten am Walde, ca. 600 msm, 7845/2, 2002, JS; – Fornach, Talwälder an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 1999, OS; – Frankenburg, Forststraßenrand im Quellbereich des Dammbaches, ca. 680 msm, 7946/2, 1999, JS; – Frankenburg, Wegrand nahe Schnepfenlucke, ca. 670 msm, 7946/2, 1999, JS; – Lengau, Wegrand im Laubmischwald hinter dem Pfarrhof von Friedburg, ca. 570 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Straßenrand am Steindlberg, ca. 580 msm, 7846/3, 2001, JS; – Lohnsburg, Wegrand nahe Holzwies, ca. 650 msm, 7946/1, 1993, JS; – Lohnsburg, mehrfach am Rand der Forststraße zwischen Steiglberg und Wirmling, ca. 730 msm, 7846/3, 2003, JS; – Lohnsburg, Rand des Forstweges westlich vom Rollerzentrum Steiglberg, ca. 730 msm, 7846/3, 2002, JS; – Lohnsburg, Rand der Straße Frauschereck-Steiglberg westlich der Straßenkreuzung südlich des Steiglberges, ca. 710 msm, 7946/1, 1995, JS; – Lohnsburg, Rand eines Forstweges Richtung Riedlbach unweit der Kreuzung am Steiglberg, ca. 715 msm, 7946/1, 2003, JS; – Lohnsburg, Forstwegrand 750 m nordwestlich der Schottergrube im Bärenkratztal, ca. 665 msm, 7946/1, 2003, JS; – Lohnsburg, oberes Schwarzmooßbachtal, Wegrand nahe der Landesstraße, ca. 630 msm, 7946/1, 2000, JS; – Lohnsburg, Wegrand im Mischwald beim Waldquellhorizont südlich Stelzen unterhalb des Steiglberges, ca. 660 msm, 7946/1, 1998, OS; – Pöndorf, Fichtenforst am Beginn der Forststraße Igelgraben, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Pöndorf, Waldstraßenböschung westlich Adligen, ca. 580 msm, 7946/3, 1999, OS; – Pöndorf, Straßenböschung zwischen Forstern und Hocheck, ca. 650 msm, 7946/3, 1999, OS; – Mettmach, Güterwegrand zwischen Kleinweiffendorf und Wasserdobl, ca. 530 msm, 7846/1, 2002, JS; – Mettmach, Neulendt, mehrfach an Waldrändern und an Waldwegen, ca. 570-600 msm, 7846/3, 1989, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, mehrfach am Rand der Arnbergerstraße an der Ostseite des Reinhälerholzes, ca. 540-600 msm, 7846/3, 2002, JS; – Mettmach, Rand des Forstweges Reinhälerholz im Altbachtal, ca. 550 msm, 7846/3, 2002, JS; – Mettmach, rekultivierte ehemalige Schottergrube zwischen Warmanstadl und Scherfler, ca. 620 msm, 7846/3, 2000, JS; – Maria Schmolln, Waldweg ins Kindstal zwischen Höh und Bachleiten, ca. 595 msm, 7845/4, 1998, OS; – Maria Schmolln, Straßenböschung zwischen Unterminalthal und Maria Schmolln, ca. 540 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Böschung der Straße zwischen Sollach und Wahrleiten, ca. 595 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Wegrand nahe den Fischteichen in Perneck, ca. 550 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Wegrand zwischen Perneck und Kindstal, ca. 590 msm, 7845/3, 1999, OS; – Redleiten, mehrfach am Rand der Straße nach Oberegg nahe Flucht, ca. 705 msm, 7946/1 und 7946/2, 1999, JS; – Schalchen, Wegränder im I. und II. Panzertal bei Erb, ca. 510 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Wegrand nahe des Kindsbründls, ca. 560 msm, 7845/3, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Waldrand im Naturschutzgebiet Spiaßmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1983, JS; – St. Johann am Walde, Forststraßenrand 870 m südwestlich von Frauschereck, ca. 680 msm, 7945/2, 1987, JS; – St. Johann am Walde, Rand des Weitwanderweges nahe eines Waldrandes östlich von Frauschereck, ca. 620 msm, 7845/4, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese nordöstlich Frauschereck, ca. 590 msm, 7845/4, 1998, F. Grims, W. Gröger & JS; – St. Johann am Walde, Schlagereck, Wegrand nördlich der Jagdhütte am Güterweg Paradeis, ca. 600 msm, 7945/2, 1998, JS; – St. Johann am Walde, Straßenböschung zwischen Raucheneck und Höh, ca.

600 msm, 7845/3, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Rand der Weißenbachstraße oberhalb der Schottergrube, ca. 655 msm, 7945/2, 1999, OS; – Uttendorf-Helpfau, Rand des Höhenweges nahe Sonnleiten im Eichwald, ca. 500 msm, 7845/1, 2000, OS; – Waldzell, Wegrand im Hundstal und beim Bärenkratzl bei Hocheck, ca. 630 msm, 7946/1, 1999, OS; – Waldzell, Forstwegrand südlich von Schreimoos, ca. 630 msm, 7946/1, 2003, JS; – Waldzell, Forststraßenrand nahe Mooseck, ca. 695 msm, 7846/3, 2003, JS.

Epipactis helleborine ist, wie Abb. 9 verdeutlicht, im Kobernauberwald weit verbreitet und zugleich die häufigste Waldorchidee in diesem Naturraum; trotz oftmals kleiner Populationen kann von einer Gefährdung der Art im Kobernauberwald angesichts der zahlreichen Funde nicht gesprochen werden. Mehrere ältere Angaben aus dem Gebiet, die Eingang in Abb. 9 fanden, sind bei RICEK (1977) zu finden; Frau Johanna SAMHABER (schriftl. Mitt.) konnte die Art außerdem 1980 nahe der Straßenkreuzung südlich des Steiglberges (7946/1) nachweisen. Oftmals wurde *Epipactis helleborine* an den Rändern von Forststraßen und Zugwegen beobachtet, sodass diese Strukturen als Ausbreitungsvektoren eine wichtige Rolle spielen dürften.

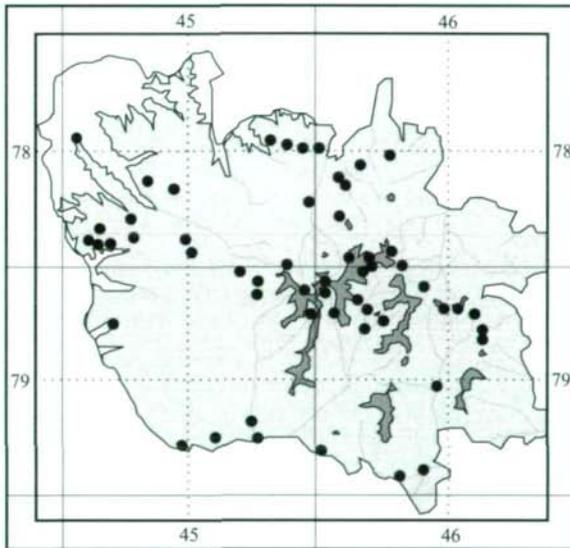


Abb. 9: Verbreitung von *Epipactis helleborine* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Epipactis palustris (L.) CRANTZ – Sumpf-Stendelwurz

St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spießmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1982-2003, JS; – St. Johann am Walde, feuchte Stelle am Waldrand 500 m nordnordwestlich von Schöfeck, ca. 520 msm, 7845/4, 1988, JS.

Von dieser basiphilen Art existieren unter Einrechnung der Angabe von RICEK (1977: Straawiesen im Redltal; 7946/3) im eigentlichen Untersuchungsgebiet bloß drei aktuelle Vorkommen, davon liegen zwei in Naturschutzgebieten. Die Einstufung als stark gefährdet (vgl. STRAUCH 1997) erscheint daher angemessen. RICEK (l.c.) erwähnt auch ein Vorkommen im Kreuzerbauernmoor (7946/4), das Anfang der 1990er Jahre durch den Zweitautor noch bestätigt werden konnte.

Equisetum fluviatile L. em. EHRH. – Teich-Schachtelhalm

Fornach, Feuchtwiesen an der Redl nordwestlich Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Lengau, Feuchtwald im Bräutal bei Kolming, ca. 515 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Waldquellhorizont bei Stelzen unterhalb Steiglberg, ca. 665 msm, 7846/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal nahe Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, ca. 460 msm, 1999, 7845/3, OS; – Mettmach, Quellgebiet 650 m westlich von Warmanstadt, ca. 580 msm, 7846/3, 1995, JS; – Mettmach, Kleinweiffendorf, Vernässung nahe der Forststraße Foamat gegen Wasserdobl, ca. 555 msm, 7845/4, 1999, OS; – Pfaffing, Feuchtwälder am Rande des Kreuzerbauernmoores bei Oberalberting, ca. 520 msm, 7946/4, 1999, OS; – Schalchen, Feuchtwiese im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1998, OS; – St. Johann am Walde, feuchter Waldrand am Grubmühlbach bei Geierseeck, ca. 560 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese am Güterweg Dorneck in Frauschereck, ca. 680 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Waldquellhorizont in der Spießmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese am Moosbach bei Schlagereck, ca. 545 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese am Moosbach bei Raucheneck, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Quellhorizont 700 m nördlich Frauschereck, ca. 630 msm, 7845/4, 1998, F. Grims, W. Gröger & JS; – St. Johann am Walde, feuchte Wiesenstelle 780 m südöstlich Klafterreith, ca. 610 msm, 7845/4, 1990, JS.

Mit Verbreitungsschwerpunkten im Moosbachtal und Holzwiesental ist der Teich-Schachtelhalm im Kobernauberwald ähnlich wie die ökologisch nahe stehende *Carex vesicaria* verbreitet. Abb. 10 verdeutlicht dies und beinhaltet zudem die Literaturangaben von KRISAI (1993: Haslau; 7845/1) und NAGL (2000), der diesen Schachtelhalm durch zehn Aufnahmen aus einem *Carici acutiformis*-*Alnetum glutinosae* aus dem Holzwiesental (7945/1) belegt. Die Übernahme des Gefährdungsgrades von STRAUCH (1997) erscheint aufgrund des fortschreitenden Verlustes geeigneter Lebensräume gerechtfertigt.

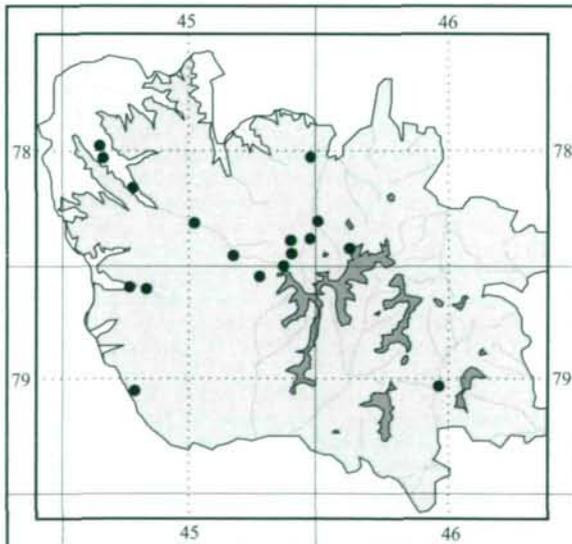


Abb. 10: Verbreitung von *Equisetum fluviatile* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

***Equisetum fluviatile* × *arvense* (*E.* × *litorale* KÜHLEW. ex RUPR.) – Ufer-Schachtelhalm**

Maria Schmolln, Uferzone des Moosbaches nahe Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 2003, OS.

Obwohl diese Hybride bereits in Oberösterreich nachgewiesen wurde (vgl. JANCHEN 1956-1960), so sind doch keine rezenten Vorkommen publiziert worden. Dieser Bastard dürfte nicht selten sein und wird wohl nur verkannt, worauf andernorts genauer hingewiesen wird (STÖHR et al. 2004b).

***Equisetum hyemale* L. – Winter-Schachtelhalm**

Lohnsburg, Ufer des östlichen Altbach-Zweiges westlich Grub, ca. 560 msm, 7846/3, 2002, OS & JS; – St. Johann am Walde, Waldquellaufruch am Güterweg Dorneck bei Frauschereck, ca. 670 msm, 7845/4, 1999, OS.

Dieser in den Auwäldern von Salzach und Inn nicht seltene Schachtelhalm besitzt im Kobernaueferwald bislang zwei kleine isolierte Vorkommen, die potenziell gefährdet sind, da keine unmittelbare Bedrohung gegeben ist. Landesweit unterliegt die Art nach STRAUCH (1997) keiner Gefährdung.

***Eriophorum angustifolium* HONCK. – Schmalblatt-Wollgras**

Pfaffing, Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 msm, 7946/4, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Fornach, Feuchtwiesen an der Redl nordwestlich Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Fornach, Feuchtwiesen an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 2000, OS; – Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – Lohnsburg, Feuchtwiese am Güterweg Stelzen unterhalb des Steiglberges, ca. 645 msm, 7846/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Oberminathal, ca. 505 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal am Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Munderfing, feuchter Waldrand am Eingang des Katztales unweit des Forsthauses, ca. 490 msm, 7945/1, 1999, OS; – Pfaffing, Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 520 msm, 7946/4, 2000, OS; – Schalchen, feuchter Wiesenrand im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 475 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchte Weide in Obereck, ca. 580 msm, 7845/4, 2000, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest am Güterweg Dorneck bei Frauschereck, ca. 680 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Dobl, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schlagereck, ca. 555 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Raucheneck, ca. 535 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenbrache im Tal zwischen Peretseck und Schlagereck, ca. 580 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese in einem Seitental des Grubmühlbachtals westlich Klawerith, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Naturschutzgebiet Spialmoia, ca. 655 msm, 7945/2, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen am Grubmühlbach bei Geierseck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese neben dem Weitwanderweg östlich von Frauschereck, ca. 630 msm, 7845/4, 1988, JS.

Zusammen mit den Angaben in KRISAI (1993 und 2000: Moosbachtal bei Haslau, zwischen Reisach und Waasen, zwischen Unterminathal und Schauberg, Oberminathal und Anzenberg; 7845/1, 7845/3) und STÖHR (1998: Schlagereck; 7945/2) dürften die obigen Nachweise das rezente Areal dieser Art im Kobernaueferwald bilden (Abb. 11). Verbreitungsschwerpunkte liegen demnach im Moosbachtal sowie im oberen Grubmühlbachtal.

Das Schmalblatt-Wollgras ist im Untersuchungsgebiet naturgemäß häufiger als die Schwesternart *Eriophorum latifolium* (s. u.), obwohl es oft nur mehr in kleinen Populationen auftritt. Die Einstufung als stark gefährdet, die STRAUCH (1997) für den Hausruck- und Kobernauberwald vorschlägt, dürfte aber angesichts der zahlreichen Funde derzeit doch zu hoch gegriffen sein.

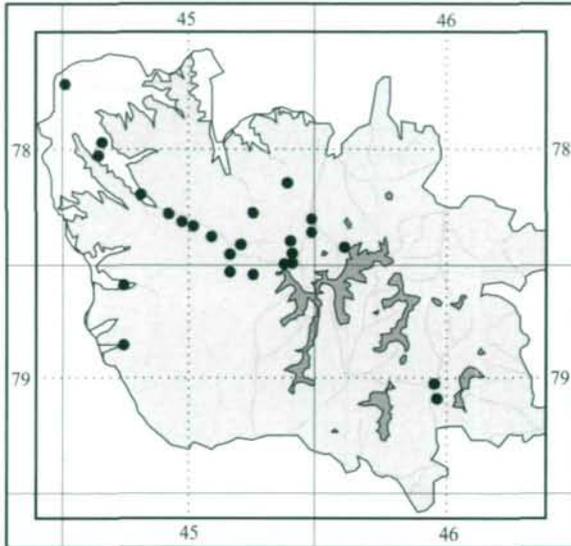


Abb. 11: Verbreitung von *Eriophorum angustifolium* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Eriophorum latifolium HOPPE – Breitblatt-Wollgras

Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese am Güterweg Dorneck bei Frauschereck, ca. 675 msm, 7945/2, 1998, OS; – Waldzell, Streuwiesenbrache in Haberpoint, ca. 560 msm, 7846/3, 2000, OS; – Waldzell, Feuchtwiesenrest bei Bach, ca. 550 msm, 7846/4, 2003, OS.

Zusammen mit den Angaben von KRISAI & SCHMIDT (1983: Straawiesen im Redlital; 7946/3) und KRISAI (1998: Geierseck; 7845/4) markieren obige Lokalitäten die einzigen Wuchsorte dieser basiphilen Art im silikatisch geprägten Kobernauberwald und westlichen Hausruck. Da es sich zudem fast durchwegs um kleine Bestände handelt, ist die Art hier als stark gefährdet einzustufen.

Eriophorum vaginatum L. – Scheiden-Wollgras

Lengau, Schneegattern, Moorrest im Weißenbachtal zwischen Siegerertal und Achbachtal, ca. 580 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmolln, Moorrest im mittleren Holzwiesental bei Stallhofen unweit der Abzweigung nach Bradirn, ca. 540 msm, 7945/1, 1998, OS; – Pfaffing, Hochmoorreste und Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 msm, 7946/4, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Pöndorf, Moorrest in Moos nahe Bergham, ca. 595 msm, 7946/3, 1998, OS.

Im eigentlichen Kobernauberwald sind von *Eriophorum vaginatum* derzeit nur fünf

aktuelle Vorkommen bekannt, die sich gemäß Abb. 12 auf vier Florenquadranten verteilen; mit Ausnahme des Kreuzerbauernmoores kommen zu den Nachweisen der obigen Auflistung noch die von KRAL & MAYER (1976) bzw. KRISAI (1993) angeführten Vorkommen aus dem Sieglmoos bei Hocheck (7946/4) bzw. vom Moosbachtal zwischen Anzenberg und Reisach (7845/1), die beide vom Erstautor im Jahr 1999 noch bestätigt werden konnten. Die Bestände bilden bislang kaum bekannte nördliche Vorposten des Attergauer Teilareals. Obgleich sie derzeit mit Ausnahme des Vorkommens im Moosbachtal aufgrund der Populationsgröße als überlebensfähig erscheinen, sollte *Eriophorum vaginatum* im Kobernauberwald im Gegensatz zu STRAUCH (1997) als stark gefährdet eingestuft werden, da fast alle Vorkommen durch Verbuschung bedroht sind.

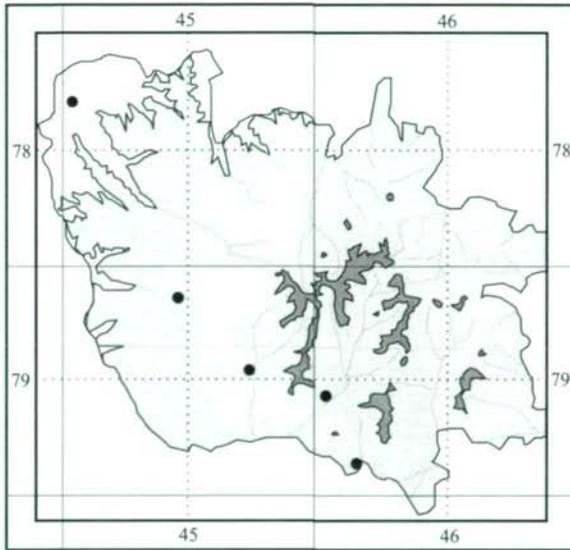


Abb. 12: Verbreitung von *Eriophorum vaginatum* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Genista tinctoria L. – Färber-Ginster

Aspach, Waldwegrand nahe Leithen am Wald, ca. 600 msm, 7845/2, 2002, JS; – Lengau, Waldrand hinter dem Pfarrhof von Friedburg, ca. 560 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Zugwegrand östlich Forstweg Gaiseck zwischen Frauschereck und Jagleck, ca. 680 msm, 7945/2, 1999, OS; – Lohnsburg, Rand eines Mischwaldes im Tal nördlich Holzweies unterhalb vom Steiglberg, ca. 630 msm, 7846/3, 1999, OS; – Mettmach, Großweiffendorf, Wegrand im Reinthalerholz nahe der Schottergrube, ca. 560 msm, 7846/3, 1981-2003, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Wegrand im Südtel des Reinthalerholz, ca. 585 msm, 7846/3, 2002, JS; – Maria Schmolln, ehemalige Schottergrube bei Güterweg Aicheck und Landstraßenböschungen in Leitnerseck, ca. 540 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Landstraßenböschung im mittleren Kindstal, ca. 530 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Waldwegrand oberhalb Perneck gegen Kindsbründl, ca. 620 msm, 7845/3, 1999, OS; – Munderfing, Bundesstraßenböschung bei Achtal, ca. 495 msm, 7945/1, 1999, OS; – Munderfing, Wegrand am Ausgang des Bradirner Tales, ca. 520 msm, 7945/1, 2000, OS; – Pöndorf, Landstraßenböschung zwischen Forstern und Hocheck, ca. 625 msm, 7945/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Straßenböschung neben einer Viehweide in Schöfeck, ca. 570 msm, 7845/4, 1999, OS.

Der Färber-Ginster tritt im Kobernaußewald vor allem in den Randbereichen auf, wo er an Wald- und Wegrändern zerstreut vorkommt. Dieses Verbreitungsbild wird in Abb. 13 wiedergegeben, wobei die Angaben von RICEK (1973: Hochlehen und Obereg; 7946/4 und 7946/2) berücksichtigt wurden; das Vorkommen am Hochlehen ist übrigens rezent noch vorhanden, wovon sich der Erstautor im Jahr 2000 überzeugen konnte. Fast alle Wuchsorte wiesen in den jeweiligen Fundjahren durchwegs nur kleine Bestände auf, so dass die Einstufung der Art als gefährdet zumindest für das Untersuchungsgebiet vollzogen werden sollte.

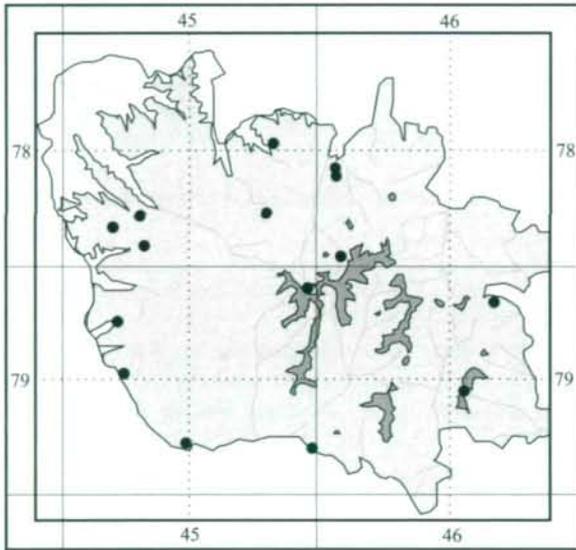


Abb. 13: Verbreitung von *Genista tinctoria* im Kobernaußewald und westlichen Hausruck.

Gentiana pneumonanthe L. – Lungen-Enzian

St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spiaßmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1982-2003, JS.

Dieses interessante Vorkommen wurde zwar schon mehrfach in der Literatur erwähnt (z. B. KRISAI & SCHMIDT 1983, STÖHR 2001), wird hier jedoch nochmals angeführt, um kurz auf die Bestandesentwicklung einzugehen: im Jahre 1992 wurden vom Zweitautor 20 Pflanzen, 1993-1997 sogar eine Zunahme auf 30 Individuen – verteilt auf letztlich vier Teilpopulationen – registriert. 1998 konnten nur mehr 16 Stück gezählt werden, 2003 gar nur vier Pflanzen, davon zwei mit Blüten. Zudem konnte die individuenreichste Teilpopulation seit 1999 nicht mehr beobachtet werden.

Somit steht der Lungen-Enzian im Kobernaußewald unmittelbar vor dem Aussterben – leider trotz Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Die Ursache für diese bedauerliche Entwicklung dürfte im fehlenden Genaustausch (verbunden mit Inzuchtphänomenen) der bereits zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung wohl zu kleinen, isolierten Population begründet liegen. Der Verlust des Lungen-Enzians wird zwar schmerzvoll sein, jedoch ist es – ganz abgesehen von weiteren bemerkenswerten Arten – allein der im Kobernaußewald seltene Biotyp, der eine Aufrechterhaltung der Spiaßmoia als Naturschutzgebiet rechtfertigt.

Nach BURGSTALLER (1997) soll der Lungen-Enzian auch im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting (7946/4), also knapp außerhalb des Kobernauberwaldes, vorkommen; der Erstautor konnte die Pflanze trotz mehrfacher Begehungen in den Jahren 1998 und 1999 dort bislang nicht feststellen.

***Glyceria declinata* BRÉB. – Blaugrüner Schwaden**

Höhhart, feuchte Ackerbrache südlich Feichta, ca. 495 msm, 7845/4, 1999, OS; – Mettmach, Neundling, an ausgetrockneten Wasserlachen im ehemaligen Ziegeleigelände, ca. 460 msm, 7846/1, 2001, JS.

Trotz intensiver Suche konnte *Glyceria declinata* bislang nur an den obigen Lokalitäten nachgewiesen werden; das Vorkommen in Höhhart ist mittlerweile durch Nutzungsintensivierung wohl wieder erloschen. Entsprechende Literaturangaben aus dem Kobernauberwaldgebiet liegen nicht vor.

***Gymnadenia conopsea* (L.) R. BR. subsp. *conopsea* – Eigentliche Mücken-Händelwurz**

Fornach, Streuwiese bei Pichl, ca. 560 msm, 7946/4, 2000, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 2000, OS; – St. Johann am Walde, Forststraßenrand zwischen Schottergrube im Weißenbachtal und Ablegberg, ca. 650 msm, 7945/2, 1984, JS.

Während das letztgenannte Vorkommen doch bloß ephemer sein dürfte, liegen die Populationen der ersten beiden Wuchsorte in naturnahen Lebensräumen und sind vorerst ausdauernd. Weitere Nachweise sich selbst erhaltender Bestände sind im Kobernauberwaldgebiet nicht zu erwarten. Die basiphile Art ist im Gegensatz zu STRAUCH (1997) daher im Untersuchungsgebiet stark gefährdet.

***Hypericum hirsutum* L. – Flaum-Johanniskraut**

Pöndorf, Rand der Forststraße Igelsgraben westlich Bergham, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS.

Diese Art dürfte am genannten Fundort ihr einziges Vorkommen im Kobernauberwaldgebiet haben. Aufgrund der ansehnlichen Populationsgröße und des Fehlens aktueller Gefährdungsfaktoren erscheint für diesen Naturraum die Einstufung als "potenziell gefährdet" angebracht, obwohl das Indigenat der meist kalkliebenden Pflanze am genannten Wuchsort nicht restlos gesichert ist.

***Juncus alpinoarticulatus* CHAIX in VILL. – Gebirgs-Simse**

St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS.

Entgegen ihres Namens dürften von dieser Art bei gezielter Suche noch weitere Vorkommen sowohl im Kobernauberwaldgebiet als auch im übrigen Alpenvorland Oberösterreichs entdeckt werden. *Juncus alpinoarticulatus* ist aufgrund der Verwechslungsgefahr mit anderen Vertretern der Gattung oftmals unterkartiert, wie das Beispiel des Salzburger Flachgaues zeigt (vgl. STÖHR et al. 2002).

***Juncus conglomeratus* L. em. LEERS – Knäuel-Simse**

Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – Lengau, Feuchtwiese "Wiener Wiesel" südwestlich der Wiener Höhe am Ende des Duttengrabens bei Schneegattern, ca. 690 msm, 7945/2, 1999, OS; – Lengau, Feuchtwiese im unteren Roßmarktal bei

Heiligenstatt, ca. 530 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Feuchtwiese am Güterweg Stelzen unterhalb des Steiglberges, ca. 650 msm, 7846/3, 1998, OS; – Lohnsburg, Feuchtwiesenrest am landwirtschaftlichen Zufahrtsweg Knöbelsberger nahe Kobernaußen, ca. 600 msm, 7846/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Winkelpoint, ca. 475 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Straßenböschung im oberen Kindstal bei Erb, ca. 530 msm, 7845/3, 1999, OS; – Moosbach, Waldrand an der Straße zwischen Teiseneck und Reisach, ca. 445 msm, 7845/1, 1999, OS; – Schalchen, Feuchtwiesen im unteren und mittleren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490-510 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Vernässung nahe landwirtschaftlichem Zufahrtsweg Schneibenschlag, ca. 580 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchter Waldschlag unweit Jagdhütte südlich Schlagereck, ca. 590 msm, 7945/2, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal in Schlagereck, ca. 560 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchter Unterhangbereich einer Brachfläche beim Schilift in Peretseck, ca. 595 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchte Talwiesen unterhalb von Winkl, ca. 535 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Nassgalle in einer Viehweide bei Obereck, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese nahe Sportplatz, ca. 590 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Dobl, ca. 525 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Ufersaum in einem Seitental des Grubmühlbachtals gegen Klawerreith, ca. 595 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Naturschutzgebiet Spießmoia, ca. 655 msm, 7945/2, 1999, OS; – Waldzell, Feuchtwiesenrest bei Haberpoint, ca. 565 msm, 7846/4, 1999, OS; – Uttendorf-Helpfau, Rand der Lehmgrube bei Freihub nahe Sonnleiten, ca. 450 msm, 7844/2, 1999, OS.

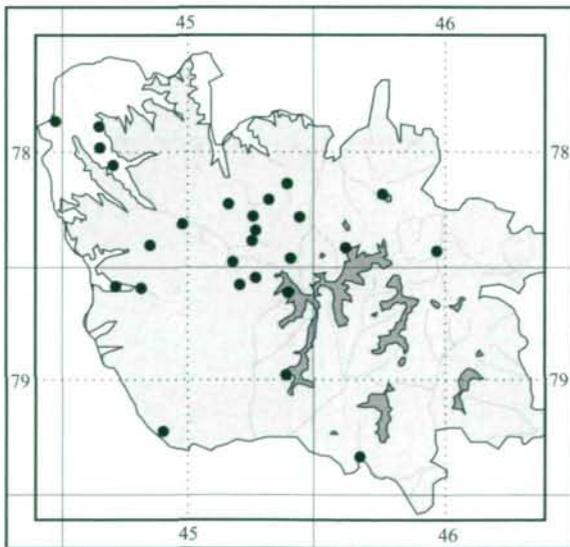


Abb. 14: Verbreitung von *Juncus conglomeratus* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Erst vor kurzem wurde vorgeschlagen (STÖHR et al. 2002), den Gefährdungsgrad von *Juncus conglomeratus* in Oberösterreich auf eine regionale Gefährdung herabzusetzen, da die Knäuel-Simse aufgrund mangelnder Kenntnis bislang unterkartiert ist und zudem eine größere ökologische Amplitude als angenommen besitzen dürfte. So wurde sie im

Kobernauberwaldgebiet, wo sie an zahlreichen Stellen und zuweilen in großen Populationen vorgefunden wurde, schon mehrfach in Ruderalen und an relativ trockenen Böschungen ausgemacht; zudem weist bereits jede halbwegs intakte Feuchtwiese meist auch *Juncus conglomeratus* auf. Die entsprechende Verbreitung wird in Abb. 14 dargestellt, wobei die Daten von RICEK (1977: Bergham und Frauschereck; 7946/3 und 7945/2) berücksichtigt wurden. Eine aktuelle Gefährdung liegt nach Einschätzung der Verfasser im Kobernauberwald daher nicht vor.

Lathraea squamaria L. – Schuppenwurz

Lengau, Schneegattern, Buchenwald im Krenwald nahe einer Schottergrube, ca. 540 msm, 7945/1, 2000, OS; – Mettmach, Auwaldrest an der Waldzeller Ache 600 m nördlich Mairing, ca. 450 msm, 7846/1, 1998, JS; – Mettmach, Auwaldrest an der Waldzeller Ache südwestlich Ramerding, ca. 445 msm, 7846/1, 1988, JS; – Mettmach, Mitterdorf, Baumgruppe an der Mettmacher Ache, ca. 465 msm, 7846/1, 1983, JS; – Mettmach, Oberdorf, Baumgruppe an der Mettmacher Ache, ca. 480 msm, 7846/1, 1984, 2003, JS; – Mettmach, mehrfach am Ufer der Mettmacher Ache bei Kleinweiffendorf, ca. 490 msm, 7846/1, 1988, JS; – Mettmach, Ufer am Grubmühlbach südwestlich von Großweiffendorf, ca. 500 msm, 7846/3, 1984, JS; – Mettmach, mehrfach am Ufer des Grubmühlbaches westlich vom Reinthalerholz, ca. 510 msm, 7846/3, 1984, JS; – Mettmach, mehrfach in einem Quellgebiet am Waldrand nahe des Grubmühlbaches südwestlich vom Reinthalerholz, ca. 520 msm, 7846/3, 1984, JS; – Mettmach, Auwaldrest im Altbachtal 500 m südlich der Schottergrube am Viehberg, ca. 515 msm, 7846/3, 1988, JS; – Mettmach, Bachrand nordöstlich vom Kantner, ca. 570 msm, 7846/3, 1989, JS; – Moosbach, Auwaldreste am Altbach nahe Gaugsham, ca. 380 msm, 7745/3, 2001, OS; – St. Johann am Walde, Rand des Grubmühlbaches südlich Geierseck nahe Kote 572, ca. 570 msm, 7845/4, 1987, JS.

Das Areal von *Lathraea squamaria* reicht im Gebiet des Grubmühlbaches in den nördlichen Kobernauberwald herein, was in Abb. 15 verdeutlicht wird. Im übrigen Naturraum findet die nährstoffliebende Art offenbar keine zusagenden Lebensräume; auch RICEK (1971, 1973 und 1977) führte sie aus dem Hausruck nicht an.

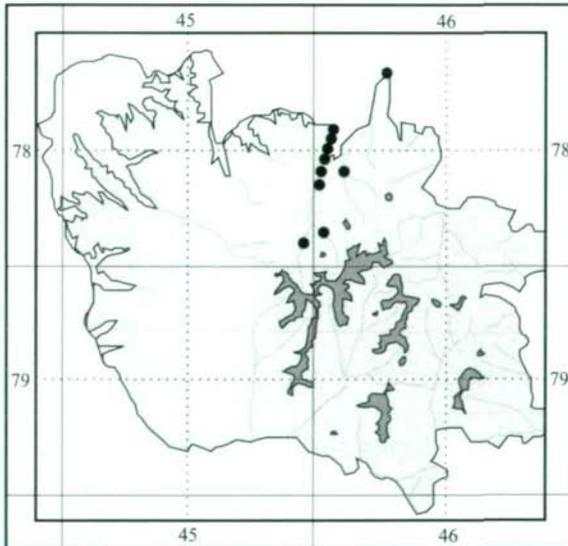


Abb. 15: Verbreitung von *Lathraea squamaria* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Lycopodium clavatum* L. subsp. *clavatum – Gewöhnlicher Keulen-Bärlapp

Aspach, Waldrand zwischen Thal bei Aspach und Höhwirt, ca. 580 msm, 7845/2, 1993, JS; – Aspach, Fichtenforst nördlich Grubmühl, ca. 550 msm, 7845/4, 1991, JS; – Aspach, Schottergrubenränder am Nordhang des Gründlberges nahe Rottensberg, ca. 550-570 msm, 7845/2, 2001, OS; – Frankenburg, Zugwegrand westlich Haberoith gegen den Edter Bach, ca. 590 msm, 7846/4, 2001, OS; – Höhnhart, Waldwegrand westlich Herbsthalm, ca. 550 msm, 7845/1, 1999, OS; – Lengau, Buchenwald unterhalb vom "Wiener Wiesl" südwestlich der Wiener Höhe, ca. 670 msm, 7945/2, 2000, OS; – Lengau, Schneegattern, Wegböschung im Weißenbachtal nahe Abzweigung Siegerertal, ca. 570 msm, 7945/2, 1999, OS; – Lengau, Wegböschung im mittleren Mehrental, ca. 565 msm, 7945/4, 1999, OS; – Lengau, Wegränder im obersten Erknertal südlich St. Wolfgang, ca. 670 msm, 7945/4, 2003, OS; – Lohnsburg, Wegrand des Höhenkamms am Steiglberg nahe der Rollerstrecke, ca. 730 msm, 7846/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Waldrand bei der Skiabfahrt in Kohleck, ca. 700 msm, 7846/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Waldvernässungen und deren Ränder östlich der Forststraße Gaiseck zwischen Frauschereck und Jagleck, ca. 680 msm, 7946/1, 1999, OS; – Lohnsburg, Forststraßenrand zwischen Holzwoies und Jagleck, ca. 670 msm, 7946/1, 1999, OS; – Lohnsburg, Schottergrubenrand im Schwarzmoosbachtal, ca. 635 msm, 7946/1, 1998, OS; – Lohnsburg, Wegböschung im hinteren Grubmühlbachtal unweit der Forststraße Bojernhang I, ca. 660 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmolln, Rand des Weges im Marktal im hinteren Kindstal, ca. 590 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Waldwegrand oberhalb Perneck gegen Kindsbründl, ca. 610 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Schottergrube im oberen Holzwoiesental bei Stallhofen, ca. 585 msm, 7945/2, 1998, OS; – Maria Schmolln, Wegböschung im oberen Holzwoiesental gegen Scherfeck, ca. 610 msm, 7945/2, 1998, OS; – Maria Schmolln, Rand des Höhenkamms bei Leitnerseck gegen Höh, ca. 565 msm, 7845/3, 1998, OS; – Mettmach, Kleinweiffendorf, Waldstraße nahe der Forststraße Foamat gegen Wasserdobl, ca. 560 msm, 7845/4, 1999, OS; – Mettmach, Waldweg westlich der Arbergerstraße 800 m westlich von Warmanstadt, ca. 580 msm, 7845/4, 1995, JS; – Mettmach, Straßenböschung zwischen Großenreith und Steindlberg, ca. 565 msm, 7846/1, 2003, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Straßenböschung im Reinthalerholz, ca. 540 msm, 7846/3, 2000, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Waldwegrand im Nordteil des Reinthalerholz, ca. 535 msm, 7846/3, 1985, JS; – Mettmach, Neulendt, Rotkiefernforst südlich vom Viehberg, ca. 575 msm, 1998, JS; – Mettmach, Kleinweiffendorf, Waldwegrand ostnordöstlich Wasserdobl, ca. 580 msm, 7845/4, 2002, JS; – Mettmach, Wegrand nach Arberg südöstlich Grubmühl, ca. 565 msm, 7845/4, 1988, JS; – Lohnsburg, oberes Schwarzmoosbachtal, Wegböschung an der Landstraße, ca. 660-700 msm, 7946/1, 2000, JS; – Mettmach, Schottergrube zwischen Viehberg und Großweiffendorf, ca. 545 msm, 7846/3, 2000, OS; – Pöndorf, Rand der Forststraße Igelgraben, ca. 580 msm, 7946/3, 1999, OS; – Pöndorf, Zugwegrand unweit Moos bei Bergham, ca. 610 msm, 7946/3, 1999, OS; – Redleiten, Straßenböschung im Redltal, ca. 610 msm, 7946/1, 1988, W. Gröger; – Redleiten, Schottergrube an der Lichtenberg-Straße, ca. 660 msm, 7946/2, 2001, OS; – Schalchen, Rand des Forstweges Eichwald unterhalb des Schnellberges, ca. 470 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Wegrand zwischen den Schottergruben am Schnellberg und Mitterholzleiten, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Rand der Forststraße Feichtner gegen Oberholzleiten, ca. 500 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Mischwald zwischen Wahrleiten und Oberminathal, ca. 550 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Waldwegrand in Scherfeck gegen Schlagereck, ca. 635 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Rand der Forststraße Spillereck in Schlagereck, ca. 585 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Forstwegrand 430 m östlich von St. Johann, ca. 600 msm, 7845/4, 2001, JS; – St. Johann am Walde, Geierseck, Mischwald nahe Kote 572, ca. 570 msm, 7845/4, 2003, JS; – St. Johann am Walde, Rand einer Wegkreuzung 800 m südlich von Geierseck, Wegkreuzung, ca. 600 msm, 7845/4, 1997, JS; – St. Johann am Walde, Waldweg nahe einer Feuchtwiese nordöstlich von Frauschereck, ca. 610 msm, 7845/4, 1993, JS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, mehrfach am Rand der Forststraße Bojernhang, ca. 590-600 msm, 7845/4, 1987, JS; – St. Johann am Walde, Rand der oberen Rippelstraße südlich Frauschereck, ca. 685 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Schottergrubenrand im oberen Weißenbachtal, ca. 645 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Quellhorizont zwischen Schöfeck und St. Johann, ca. 580 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Wegränder unterhalb eines Quellhorizontes nahe des

Güterweges Dorneck in Frauschereck, ca. 630 msm, 7945/2, 1998, OS; – Uttendorf-Helpfau, Rotföhrenforst oberhalb des Güterweges Holzhausler westlich Haslau, ca. 480 msm, 7845/3, 2003, OS; – Waldzell, Wegrand des Höhenkammweges bei Hamberg und Mooseck, ca. 700 msm, 7946/1, 1999, OS; – Waldzell, Schottergrube im Bärenkratzl nördlich Winterleiten, ca. 660 msm, 7946/1, 1999, OS; – Waldzell, Waldwegrand westlich Ertlmoos, ca. 615 msm, 7946/1, 1999, OS; – Waldzell, Waldwegrand südlich vom Eckbauer nahe Wies, ca. 610 msm, 7946/2, 2001, OS; – Waldzell, Waldwegrand südöstlich Punzen, ca. 630 msm, 7846/4, 2003, OS.

Dieser Bärlapp ist im gesamten Kobernauberwaldgebiet verbreitet und unterliegt im Gegensatz zu STRAUCH (1997) hier keiner Gefährdung. Abb. 16 zeigt die zugehörige Verbreitung im Untersuchungsgebiet. Neben obigen Nachweisen wurden für die Kartendarstellung folgende Literaturangaben berücksichtigt: VIERHAPPER (1885-1889: Stelzen; 7846/3), RICEK (1977: Redlthal; Umgebung von Schneegattern: Hocheck, Scherflergraben, am Weißenbach; 7946/1, 7946/3), GRIMS (1979: Flucht; 7946/2), MATSCHEKO (1980: Kogelholz; 7946/3), STÖHR (1998: Weißenbachtal; 7945/2), STÖHR & TÜRK (1999: Holzwiesental; 7945/2) und KRISAI (2000: Schwarzmoosbachtal, Frauschereck, Geierseck; 7946/1, 7945/2, 7845/4). Die von RICEK (1977) erwähnte Lokalität "Bründlthal" konnte nicht eruiert werden und wurde daher in Abb. 16 nicht angeführt.

Lycopodium clavatum besiedelt im Gebiet gerne offene Waldwegränder und -böschungen sowie Schottergrubenränder im Waldbereich. Nur sehr selten wurde die Art abseits von menschlichen Strukturen im geschlossenen Waldbereich gesichtet. Sie ist daher wie viele Bärlappe offenkundig auf eine gewisse menschliche Nutzung, die mit bodenöffnenden Maßnahmen verbunden ist, angewiesen. Der silikatische Untergrund begünstigt das Vorkommen im Kobernauberwald zusätzlich.

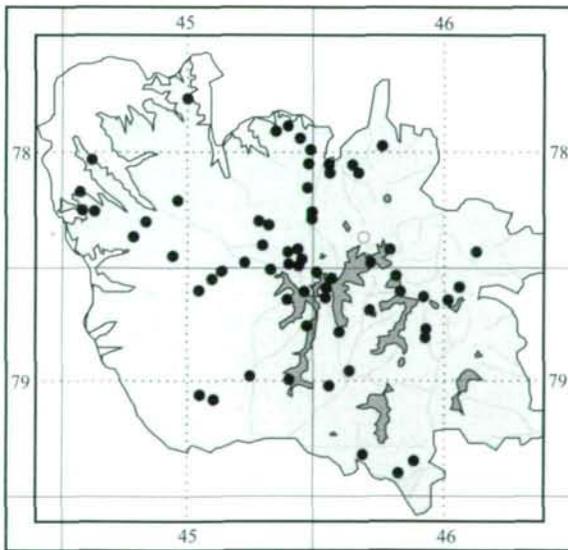


Abb. 16: Verbreitung von *Lycopodium clavatum* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Lycopodium issleri (ROUY) LAWALRÉE – Voralpen-Bärlapp

Maria Schmolln, Schottergrubenrand im mittleren Holzwiesental, ca. 580 msm, 7945/2, 1999, OS;

– St. Johann am Walde, Schottergrubenrand im oberen Weißenbachtal, ca. 645 msm, 7945/2, 1998, OS; – Waldzell, Schottergrubenrand im Bärenkratzl im Riedlbachtal, ca. 660 msm, 7946/1, 1997, OS.

Lycopodium issleri wurde erstmals von GRIMS (1979) für das Untersuchungsgebiet publiziert. Nachfolgend konnte STÖHR (1998) die Art an zwei weiteren Stellen auffinden. Mit Ausnahme des von GRIMS (l.c.) beschriebenen Vorkommens liegen alle weiteren bisher im Kobernauberwald aufgefundenen Bestände von *Lycopodium issleri* im Bereich von Waldschottergruben. Durch die menschliche Tätigkeit entstehen hier Stellen mit Rohboden, die offenbar Voraussetzung für die Etablierung dieses seltenen Bärlapp sind. Die Art besiedelt somit Primärstadien einer Sukzession, die ohne ständiges Offenhalten letztlich erneut zum Wald führt und damit zum Aussterben der lichtliebenden und konkurrenzschwachen Sippe beiträgt. Obwohl ähnliche Rohbodenstellen oft auch an Forststraßen existieren, konnte trotz intensiver Suche der Voralpen-Bärlapp verblüffenderweise dort nicht nachgewiesen werden. Da er zudem noch nicht abseits menschlicher Strukturen angetroffen wurde und der Erstautor alle Waldschottergruben auf entsprechende Vorkommen hin untersucht hat, ist mit weiteren Meldungen aus dem Kobernauberwald nicht mehr zu rechnen, so dass *Lycopodium issleri* in diesem Naturraum als vom Aussterben bedroht einzustufen ist. Rezent dürften von dieser seltenen Art hier nur mehr zwei kleine Vorkommen existieren.

Lysimachia thyrsoiflora L. – Strauß-Gilbweiderich

Schalchen, Feuchtwiese im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 485 msm, 7945/1, 1999, OS.

Erst kürzlich konnte im Mattigtal, knapp außerhalb der Kobernauberwaldes, ein Nachweis dieses seltenen Helophyten getätigt werden (vgl. STÖHR et al. 2002). Ebenso liegt das von KRISAI & SCHMIDT (1983) genannte Vorkommen im Kreuzerbauernmoor nicht mehr innerhalb des gegenständlichen Naturraumes. Der Bestand im Holzwiesental – hier typischerweise vergesellschaftet mit *Thelypteris palustris* (vgl. STÖHR 1998) – ist daher der einzige, der in die naturraumbezogene Gefährungsgradanalyse einbezogen werden kann; demnach muss der Strauß-Gilbweiderich im Kobernauberwald als "vom Aussterben bedroht" eingestuft werden.

Malva sylvestris L. subsp. *sylvestris* – Eigentliche Wild-Malve

Aspach, Ruderal an einem Güterweg in Naderling, ca. 450 msm, 7845/2, 2001, JS; – Fornach, Straßenrand in Saxigen, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Mettmach, mehrfach an Weg- und Straßenrändern im Ortsbereich, ca. 465 msm, 7846/1, 1984-2003, JS; – Mettmach, mehrfach an Weg- und Straßenrändern in Mitterdorf, ca. 470 msm, 1980-1995, 7846/1, JS; – Mettmach, Wegrand bei einem Bach nahe Pfanthal, ca. 500 msm, 7846/1, 2002, JS; – Mettmach, Rand der Riederstraße nahe Scherwolling, ca. 490 msm, 7846/1, 1995, JS.

Diese Sippe konnte am Rand des Kobernauberwaldes mehrfach nachgewiesen werden, aus den zentralen Teilen fehlen bislang Angaben. Jedoch sind ephemere Vorkommen dieses Kulturbegleiters in Zukunft hier nicht auszuschließen.

Menyanthes trifoliata L. – Fieberklee

Lohnsburg, Feuchtwiese im Wald zwischen Steiglberg und Holzwies, ca. 645 msm, 7846/3, 1999, OS; – Lohnsburg, quellige Wiesenstelle am Waldrand 850 m südwestlich Schlag, ca. 590 msm, 7846/3, 1998, JS; – Lohnsburg, Feuchtwiesenrest in Kobernaufen nahe Hochkuchlberg, ca. 615 msm, 7846/3, 1999, OS; – Mettmach, Großweiffendorf, Graben neben der Straße zum

Reinthalholz (1995 trockengelegt, Vorkommen wohl erloschen), ca. 500 msm, 7846/3, 1986, JS; – Mettmach, Feuchtwiese am Waldrand 600 m südwestlich Viehberg (2002 aufgeforstet, Vorkommen wohl erloschen), ca. 540 msm, 7846/3, 2001, M. Hohla & JS; – Mettmach, Graben in einer Feuchtwiese im Altbachtal nördlich Scherfler, ca. 535 msm, 7846/3, 1998, JS; – Maria Schmoln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmoln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, Feuchtwiese im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 485 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest im Moosbachtal bei Raucheneck, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest im Tal zwischen Straß und Obereck, ca. 550 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Schauberg und zwischen Schauberg und Schlagereck, ca. 550 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 485 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchte Wiesenstelle am Waldrand 500 m nordnordwestlich Schöfeck, ca. 520 msm, 7845/4, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrest zwischen Graben und Waldrand 600 m nördlich Schöfeck, ca. 525 msm, 7845/4, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Tal des Grubmühlbaches südlich von Geierseeck bei der Kote 572, ca. 570 msm, 7845/4, 1984, JS.

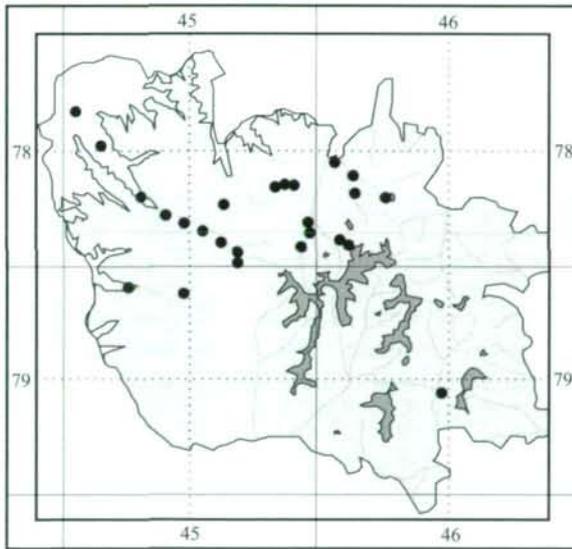


Abb. 17: Verbreitung von *Menyanthes trifoliata* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Wie Abb. 17 zeigt, ist der Fieberklee im Kobernauberwald fast ausschließlich auf das mittelalterliche Rodungsgebiet im Nordwestteil beschränkt, dort allerdings noch mehrfach anzutreffen. Verbreitungsschwerpunkte sind – wie bei vielen anderen Feuchtwiesenarten auch – das Holzwiesen-, Moosbach- und Grubmühlbachtal. Die Art ist im Kobernauberwald insgesamt gefährdet, einzelne in Abb. 17 noch angeführte Vorkommen sind wohl bereits erloschen (siehe Fundortsliste).

Für die Kartendarstellung wurden neben obigen Vorkommen folgende Nachweise berücksichtigt: KRISAI (1993: Moosbachtal zwischen Reisach und Waasen sowie westlich von Haslau; 7845/1), STÖHR (1998: Grubmühl, Schlagereck, Schauberg, Dobl, Unterfeld, Holzwiesental; 7845/4, 7845/3, 7945/1 [fälschlich als 7845/3 publiziert]) und KRISAI (2000: Oberminathal; 7845/3). Die von RICEK (1973) angeführten Vorkommen aus den

Straawiesen im Redltal und dem Kreuzerbauernmoor waren im Jahr 2000 noch existent; in Abb. 17 wurde jedoch lediglich die erste Lokalität übernommen. Ebenso musste die Angabe von VIERHAPPER (1885-1889: zwischen Kohlhof und Lohnsburg) aufgrund unklarer Zuordnung fallen gelassen werden.

***Monotropa hypopitys* L. – Behaarter Fichtenspargel**

Höhhart, Fichtenwald 1 km westlich von Höhhart, ca. 550 msm, 7845/1, 1998, W. Gröger; – Mettmach, Großweiffendorf, Waldwegrand im Nordrand des Reinhälerholzes, ca. 570 msm, 7846/3, 1985, JS; – Maria Schmolln, Kiefern-mischwald in Höh, ca. 625 msm, 7845/3, 1998, OS; – Schalchen, Landstraßenböschung bei den Schottergruben zwischen Schnellberg und Auffang, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Mischwald an der Forststraße zwischen Spiaßmoia und Saustallberg, ca. 700 msm, 7945/2, 2001, P. Pils.

Die unscheinbare *Monotropa hypopitys* tritt im Kobernauberwald oft bloß in kleinen Stückzahlen auf und dürfte noch mehrfach zu finden sein. Obige Vorkommen sind somit als Zufallsfunde zu bewerten, weshalb eine Gefährdungsgradeinstufung vorerst unterbleiben muss. Aus dem benachbarten Hausruckwald ist die Art bereits seit VIERHAPPER (1885-1889) bekannt; jedoch konnte erst RICEK (1973) mit dem "Hörndl bei Pramegg" (7946/2) einen genauen Fundort liefern.

***Neottia nidus-avis* (L.) RICH. – Nestwurz**

Lohnsburg, Mischwald nördlich Jagleck, ca. 630 msm, 7846/3, 1984, JS; – St. Johann am Walde, feuchter Mischwald im Seitental des Grubmühlbachtals unterhalb Geierseck, ca. 600 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, Waldquellgebiet östlich vom Wirtshaus, ca. 660 msm, 7945/2, 1998, F. Grims, W. Gröger & JS; – Waldzell, moosiger Waldweg nahe Schreimoos, ca. 620 msm, 7946/1, 2003, JS.

Diese Waldorchidee kommt im Kobernauberwald – ähnlich wie im Hausruck (vgl. RICEK 1973) – fast ausschließlich in basenreichen Mischwäldern sporadisch vor. Gänzlich abweichende ökologische Bedingungen erwähnt hingegen NAGL (2000), der die Nestwurz von einer Aufnahme aus einem Luzulo-Fagetum nahe der Wiener Höhe (7945/4) bei einem pH-Wert von 3,6 anführt, womit gezeigt wird, dass die Ökologie selbst trivialer Arten der heimischen Flora noch unzureichend bekannt ist. Ob *Neottia nidus-avis* jedoch früher im Kobernauberwald "gemein" war, wie dies VIERHAPPER (1885-1889) aufgrund einiger Funde pauschaliert, ist dennoch äußerst fraglich. Aufgrund der wenigen rezenten Nachweise sollte die Art im Kobernauberwald zumindest als stark gefährdet angesehen werden.

***Orchis militaris* L. – Helm-Knabenkraut**

Lohnsburg, Schottergrube im Schwarzmoosbachtal südlich des Steiglberges, ca. 635 msm, 7946/1, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Schottergrube im oberen Weißenbachtal, ca. 640 msm, 7945/2, 2000, OS.

Diese im Einflussbereich von Salzach und Inn noch verbreitete Orchidee besaß an den beiden obigen Lokalitäten ehemals ephemere Vorkommen, wobei je nur ein Individuum beobachtet wurde. Weitere Angaben aus dem Untersuchungsgebiet sind nicht bekannt, weshalb das Helm-Knabenkraut hier als ausgestorben einzustufen ist.

***Orobanche alba* STEPHAN ex WILLD. – Quendel-Sommerwurz**

Aspach, Magerböschung bei der Schottergrube Eigelsberg, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; –

Mettmach, Magerböschung nahe Scherfler, ca. 630 msm, 7846/3, 1984, JS; – St. Johann am Walde, Magerböschung an der Straße zwischen St. Johann und Feichta in Obereck, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Magerböschung an der Straße zwischen Klafterreith und Grubmühl (Vorkommen nunmehr zerstört), ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Magerböschung an der Straße zwischen Raucheneck und Höh, ca. 605 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Straßenrand 1,5 km südöstlich von Frauschereck, ca. 710 msm, 7945/2, 1988, JS.

Zusammen mit den zahlreichen Meldungen in VIERHAPPER (1885-1889) und dem neuen Nachweis von HOHLA (2001) widerlegen die genannten Vorkommen aus dem Kobernauberwald die Angabe in STRAUCH (1997), wonach *Orobanche alba* in Oberösterreich lediglich in den Alpen und der Böhmisches Masse vorkommen soll. Da aber fast alle Bestände im Bereich von Straßenböschungen liegen, sollte von einer starken Gefährdung ausgegangen werden; so wurde etwa durch den Ausbau der sog. Mettmacherstraße zwischen Klafterreith und Grubmühl ein individuenreiches Vorkommen dieser Art erst kürzlich vernichtet.

***Parnassia palustris* L. – Herzblatt**

Pfaffing, Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 msm, 7946/4, 1991, JS; – St. Johann am Walde, Moorrest am Grubmühlbach bei Geierseck (Vorkommen nunmehr zerstört), ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese in Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spiaßmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1986, JS.

Mit diesen Nachweisen dürfte das Teilareal im Kobernauberwald umrissen sein, zumal diese auffällige Art gut zu kartieren ist und geeignete Standortsbedingungen sonst kaum mehr gegeben sind. Die drei bestehenden, durchwegs kleinen Populationen erlauben daher die naturraumbezogene Einstufung von *Parnassia palustris* als "stark gefährdet".

***Peucedanum palustre* (L.) MOENCH – Sumpf-Haarstrang**

Fornach, Streuwiese an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 1998, OS; – Fornach, feuchte Mischwälder im Redltal nordwestlich von Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese unterhalb Schnellberg am Eichwald, ca. 480 msm, 7845/3, 1998, OS.

Während das jüngst von STÖHR et al. (2002) publizierte Vorkommen bei Schalchen und jenes im Kreuzerbauernmoor (RICEK 1971 und 1973, PILS 1999) außerhalb des eigentlichen Kobernauberwaldes liegen, befinden sich die drei oben genannten Wuchsorte noch innerhalb dieses Gebietes und beherbergen noch größere Bestände von *Peucedanum palustre*. Eine Abänderung der landesweiten Gefährdungseinstufung ist daher nach Ansicht der Verfasser nicht nötig.

***Phyteuma nigrum* F. W. SCHMIDT – Schwarze Teufelskralle**

Höhnhart, Wiesenböschung im Tal zwischen Dambach und Liedlschwand, ca. 490-495 msm, 7845/1, 1989, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal zwischen Winkelpoint und Haslau nahe Güterweg Holzhausler, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Futterwiese am nordwestlichen Ortsrand von St. Johann, ca. 605 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Dobl, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchte Wiesen im Moosbachtal bei Raucheneck, Schauberg und Schlagereck, ca. 540 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Magerwiesen in

Raucheneck, ca. 560 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Magerwiese südöstlich Scherfeck, ca. 620 msm, 7945/2, 1991, JS.

Entgegen der Aussage in SCHMID & HAMANN (1964), wonach *Phyteuma nigrum* in Oberösterreich erst Anfang der 1960er Jahre südlich der Donau nachgewiesen wurde, kam die Art schon im 19. Jahrhundert im südlichen Innviertel vor, wie die Angabe von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) für Palting beweist (vgl. auch VIERHAPPER 1885-1889). Im Kobernauberwald ist diese nach OBERDORFER et al. (2001) in Mitteleuropa endemische Sippe weitgehend auf das Moosbachtal beschränkt. Dieses Verbreitungsmuster wird in Abb. 18 dargestellt, in welche auch die Angaben von SCHMID & HAMANN (1964: Minathal; 7845/3), KRISAI (1993: Moosbachtal zwischen Sonnleitner Bezirksstraße und Haslau, Haslau und zwischen Reisach und Waasen; 7845/1), STÖHR (1998: Schlagereck; 7845/4) und KRISAI (2000: Unterminalthal und Reisach; 7845/3, 7845/1) einfließen. Warum die Art nicht auch im Grubmühlbach- oder im Altbachtal vorkommt, wo standörtlich vergleichbare Lebensräume wie im Moosbachtal existieren, ist bislang ungeklärt. Mit weiteren Funden der Art darf nicht mehr gerechnet werden und die Schwarze Teufelskralle sollte – der Beurteilung in STRAUCH (1997) folgend – in diesem Naturraum zumindest als gefährdet eingestuft werden, da die Populationen in den letzten Jahren nachweislich an Abundanz eingebüßt haben.

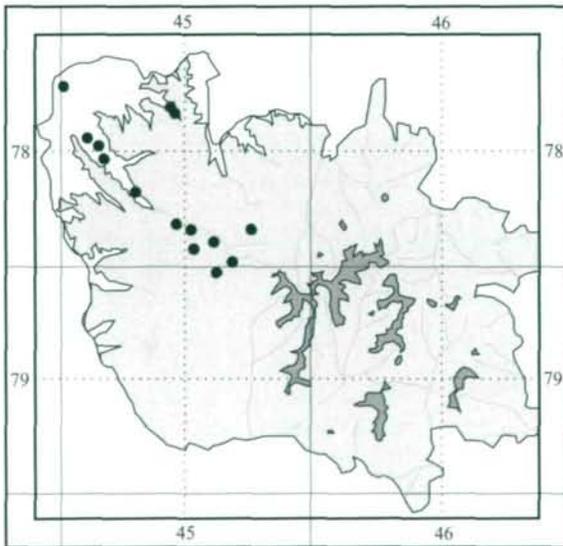


Abb. 18: Verbreitung von *Phyteuma nigrum* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Platanthera bifolia (L.) RICH. – Weiße Waldhyazinthe

Pfaffing, Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 m, 7946/4, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Fornach, Magerwiese an der Forststraße Möslthal III bei Gmeineck, ca. 570 msm, 7946/3, 1999, OS; – Fornach, Feuchtwiesen an der Redl westlich Seppenröth, ca. 570 msm, 7946/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Böschung an der Abzweigung der Alten Rieder Straße von der Straße Frauschereck-Steiglberg, ca. 715 msm, 7945/2, 1996, OS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, grasige Stelle neben Forststraße Bojernhang, ca. 595 msm, 7845/4, 1987, JS.

Zusammen mit der Angabe von RICEK (1973: Gigiwiese bei Saxigen; 7946/3; 1999 vom Erstautor bestätigt) dürften die genannten Vorkommen die einzigen von *Platanthera bifolia* im Kobernauberwald sein. Aufgrund der wenigen Nachweise und der kleinen Populationsgrößen ist diese Orchidee im Kobernauberwald stark gefährdet.

***Platanthera chlorantha* (CUSTER) RCHB. – Grünliche Waldhyazinthe**

Fornach, Feuchtwiese am Redlbach westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 2000, OS.

Dieses Vorkommen ist insofern bemerkenswert, als *Platanthera chlorantha* bei STRAUCH (1997) lediglich für die Tallagen des oberösterreichischen Alpenvorlandes angeführt wird, STEINWENDTNER (1981) fast ausschließlich Nachweise aus dem Osten Oberösterreichs angibt und RICEK (1971) in seinem Vorwort ausdrücklich auf das Fehlen dieser Art in seinem Untersuchungsgebiet hinweist. Erwähnenswert ist hingegen auch, dass schon VIERHAPPER (1885-1889) mehrere Vorkommen aus dem Innviertel nennt, die wohl rezent nicht mehr existieren. Der Wuchsort im Redlital steht unter Naturschutz, weshalb der kleine Bestand der Grünen Waldhyazinthe "nur" einer potenziellen Gefährdung unterliegt.

***Potamogeton berchtoldii* FIEBER – Berchtold-Laichkraut**

Maria Schmolln, Graben in einer Feuchtwiese im Moosbachtal nahe Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Graben in einer Feuchtwiese im Moosbachtal bei Oberminathal, ca. 505 msm, 7845/3, 1998, OS; – Schalchen, kleiner Tümpel in einer Schottergrube zwischen Auffang und Ebnerwirt, ca. 520 msm, 7845/3, 2002, M. Hohla & OS; – Treubach, Lochbach bei Pfendhub, ca. 430 msm, 7845/1, 2000, OS; – Waldzell, Hundstalbach nahe Winterleiten, ca. 625 msm, 7946/1, 1998, OS.

Für *Potamogeton berchtoldii* liegen aus dem Untersuchungsgebiet von RICEK (1977: Holzwiesental; 7945/1) und HOHLA (2001: Großweiffendorf; 7846/3) zwei Literaturangaben vor. Mit insgesamt acht Nachweisen ist das Berchtold-Laichkraut noch die häufigste Laichkrautart und zugleich eine der wenigen echten Wasserpflanzen im Kobernauberwald, die sowohl im fließenden als auch stehenden, oligo- bis eutrophen Wasser vorkommt.

***Potamogeton natans* L. – Schwimmendes Laichkraut**

Höhhhart, eutropher Teich im Tal des St. Veiter Baches zwischen Feichta und Eitzing, ca. 475 msm, 7845/2, 2002, OS.

Dieses früher in Hauslöschteichen nicht seltene Laichkraut konnte im Kobernauberwald nur an der obigen Lokalität nachgewiesen werden, obgleich der indigene Status des Vorkommens fraglich ist.

***Potentilla palustris* (L.) SCOP. – Blutauge**

Fornach, Streuwiesen an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 2000, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese nahe Schnellberg am Eichwald, ca. 480 msm, 7845/3, 2000, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Winkelpoint, ca. 475 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 2001, OS; – Schalchen, Feuchtwiesenbrache im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 485 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Vernässung nahe der Jagdhütte südlich Schlagereck, ca. 585 msm, 7945/2, 1999, OS.

Das Blutauge ist im Kobernauberwald bloß sehr zerstreut verbreitet und aufgrund der wenigen Funde, der kleinen Populationsgrößen und des oftmals schlechten Zustandes der Biotope muss von einer starken Gefährdung ausgegangen werden. Das entsprechende Teilareal wird in Abb. 19 dargestellt, wobei auch die Angaben von RICEK (1971: Ottokönigen und Ramsau; 7946/2, 7946/3) und STÖHR (1998: Peretseck; 7845/4) berücksichtigt wurden. Die grobe Angabe "Moosbachtal" von KRISAI (1993) entfiel in Abb. 19 und das Vorkommen im Kreuzerbauernmoor (RICEK 1971) liegt außerhalb des dargestellten Gebietes.

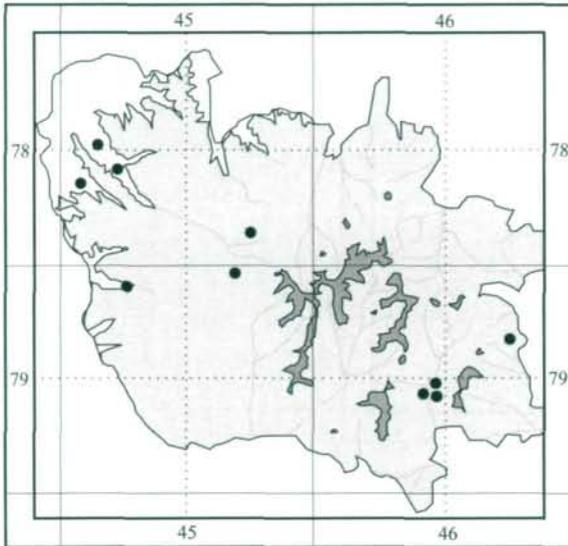


Abb. 19: Verbreitung von *Potentilla palustris* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Pyrola minor L. – Klein-Wintergrün

Höhhart, Landstraßenböschung westlich Dambach, ca. 515 msm, 7845/1, 1999, OS; – Höhhart, Güterwegböschung in Lerchenfeld westlich Untereichberg, ca. 520 msm, 7845/2, 1999, OS; – Lohnsburg, Böschung an der Straßenkreuzung südwestlich vom Steiglberg, ca. 730 msm, 7946/1, 1995, JS; – Mettmach, ehemalige Lehmgrube südwestlich von Oberdorf, ca. 520 msm, 7846/1, 1998, JS; – Maria Schmolln und Schalchen, mehrfach an Landstraßenböschungen zwischen Ebnerwirt und Auffang nahe Schnellberg, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria-Schmolln, Landstraßenböschung zwischen Unterminathal und Maria Schmolln, ca. 525 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Schottergrube im Holzwiesental, ca. 575 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmolln, Straßenböschung zwischen Teiseneck und Bucheck, ca. 490 msm, 7845/1, 1999, OS; – Pöndorf, Landstraßenböschung zwischen Forstern und Hocheck, ca. 650 msm, 7946/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Landstraßenböschung zwischen Sollach und Wahrleiten, ca. 590 msm, 7845/3, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Güterwegböschung zwischen Höh und Bachleiten, ca. 610 msm, 7845/4, 2000, OS.

Obwohl diese Art schon von VIERHAPPER (1885-1889) "bei Lohnsburg" gesichtet wurde, dürfte die weite Verbreitung im Kobernauberwald (Abb. 20) bislang unbekannt geblieben sein, was die Angabe bei STRAUCH (1997) unterstreicht. Zudem fehlen publizierte Nachweise aus diesem Naturraum gänzlich; schriftliche Mitteilungen stammen von Franz

GRIMS und Johanna SAMHABER, die in den 1980er Jahren das Klein-Wintergrün bei Stelzen und Holzries nachweisen konnten. *Pyrola minor* besiedelt im Untersuchungsgebiet fast ausschließlich Waldstraßenböschungen und tritt gerne truppweise auf. Da diese Lebensräume regelmäßig entbuscht werden und die Art somit vor Lichtzug geschützt bleibt, scheint – solange die Böschungen nicht planiert werden – ein Überleben der Art im Kobernauberwald gesichert.

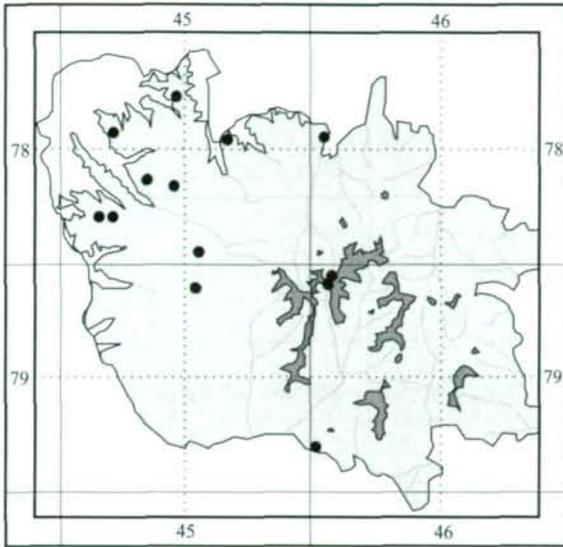


Abb. 20: Verbreitung von *Pyrola minor* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Quercus petraea × *robur* (*Quercus* × *rosacea* BECHST.) – Eichen-Hybride

St. Johann am Walde, Waldrand zwischen Raucheneck und Höh, ca. 580 msm, 7845/4, 2003, OS.

Da neue Angaben für diese Hybride aus Oberösterreich fehlen, wird obiger Fundort hier erwähnt; JANCHEN (1956-1960) führt den Bastard bereits für unser Bundesland an. Obwohl *Quercus* × *rosacea* nach HAEUPLER & MUER (2000) in der Regel als schwer determinierbar gilt, fielen die Blätter des obigen Vorkommens durch intermediäre Merkmalsausbildung auf (langer Stiel und behaarte Unterseite von *Quercus petraea*, gehörter Grund und tief eingeschnittene Lamina von *Quercus robur*).

Ranunculus arvensis L. – Acker-Hahnenfuß

Lohnsburg, Getreidefeld am Güterweg zwischen Stelzen und Schlag, ca. 660 msm, 7846/3, 2002, OS & JS; – Mettmach, Getreidefeld westlich Stanxroith, ca. 460 msm, 7846/1, 1996, JS; – Mettmach, Getreidefeld südöstlich Großenreith am Ortsende, ca. 520 msm, 7846/1, 2001, JS; – Mettmach, mehrfach in Getreidefeldern um Mitterdorf und Oberdorf, ca. 470-500 msm, 7846/1, 1983-2001, JS; – Mettmach, Getreidefeldrand zwischen Ried und Großenreith, ca. 520 msm, 7846/1, 2002, JS.

Wie die Karte in LONSING (1981) zeigt, besitzt der Acker-Hahnenfuß in der Nordhälfte des Innviertels einen Verbreitungsschwerpunkt in Oberösterreich. Dieses Teilareal wird im Süden u. a. durch den Kobernauberwald begrenzt, wobei der Nordteil dieses Natur-

raumes noch einzelne Vorkommen enthält, die jedoch aufgrund möglicher Nutzungsänderungen zumindest als gefährdet anzusehen sind.

***Ranunculus auricomus* L. agg. – Goldschopf-Hahnenfuß**

Fornach, Feuchtwiesen am Redlbach nordwestlich Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Fornach, Feuchtwiese bei Pichl, ca. 555 msm, 7946/4, 2000, OS; – Fornach, Futterwiese am Hochlehen beim Naturdenkmal, ca. 700 msm, 7946/4, 2001, OS; – Frankenburg, Feuchtwiesen im Tal südwestlich Raitenberg, ca. 555 msm, 7946/4, 2001, OS; – Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – Kirchheim, Wiese am Bachrand 500 m nördlich von Riegerting, ca. 455 msm, 7846/1, 2002, JS; – Kirchheim, Waldrand nahe Ampfham, ca. 520 msm, 7746/3, 2002, JS; – Lohnsburg, Wiesen am Altbach, ca. 540-550 msm, 7846/3, 1999, JS; – Lohnsburg, feuchte Stelle neben einem Feldweg 450 m nordwestlich von Grub, ca. 540 msm, 7846/3, 1999, JS; – Lohnsburg, Wiesen im Tal westlich von Forsthub, ca. 590 msm, 7846/3, 1988, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen am Moosbachtal bei Oberminathal, ca. 505 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Unterminalthal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese im Moosbachtal am Güterweg Holzhäuser westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Winkelpoint, ca. 475 msm, 7845/3, 1999, OS; – Mehrnbach, Waldrand 300 m nördlich von Riegerting, ca. 470 msm, 7846/1, 2002, JS; – Mettmach, feuchte Wiesenstelle neben einem Bildstock beim Schloss Hub, ca. 445 msm, 7846/1, 1997, JS; – Mettmach, feuchte Wiese im Ortsgebiet, ca. 465 msm, 7846/1, 1996-2003, JS; – Mettmach, feuchte Wiese südwestlich von Aicht, ca. 480 msm, 7846/1, 1997, JS; – Mettmach, feuchte Wiese bei Huberweiher westlich Mitterdorf, ca. 470 msm, 7846/1, 1988, JS; – Mettmach, mehrfach in einem kleinem Waldrest westlich von Mitterdorf, ca. 470 msm, 7846/1, 1983, JS; – Mettmach, mehrfach in feuchten Wiesen am Ried, ca. 490 msm, 7846/1, 1997, JS; – Mettmach, feuchte Wiese zwischen Bach und Straße nach Wimpling südlich von Oberdorf, ca. 485 msm, 7846/1, 1997, JS; – Mettmach, an einem Graben neben der Straße nach Grubmühl südlich von Oberdorf, ca. 490 msm, 7846/1, 1996, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, feuchte Wiesen am Nordabhang des Reinthalerholzes, ca. 500 msm, 7846/3, 1996, JS; – Mettmach, feuchte Wiesenstelle 600 m südsüdwestlich vom Viehberg (2003 aufgeforstet), ca. 540 msm, 7846/3, 2003, JS; – Mettmach, feuchte Wiesenstelle 400 m südsüdwestlich vom Viehberg zwischen zwei kleinen Waldstücken, ca. 560 msm, 7846/3, 2003, JS; – Mettmach, Waldwiese 770 m ostnordöstlich von Arnberg, ca. 590 msm, 7846/3, 1999, JS; – Mettmach, feuchte Wiese zwischen Wald und Grubmühlbach 400 m nordöstlich von Grubmühl, ca. 525 msm, 7846/3, 1999, JS; – Moosbach, Feuchtwiesen am Altbach nahe Gaugsham, ca. 380 msm, 7745/3, 2001, OS; – Moosbach, Feuchtwiese im Moosbachtal bei Reisach, ca. 425 msm, 7845/1, 2000, OS; – Pfaffing, Erlenbruchwald im Südteil des Kreuzerbauernmoores bei Oberalberting, ca. 520 msm, 7946/4, 2000, OS; – Schalchen, Feuchtwiesen im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Dobl, ca. 520 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Raucheneck, ca. 530 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Futterwiesen in Scherfleck, ca. 630 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen am Grubmühlbach bei Geierseck, ca. 555 msm, 7845/4, 1999, OS; – Treubach, Feuchtwiesenreste bei Pfendhub, ca. 435 msm, 7845/1, 1999, OS; – Treubach, Feuchtwiese bei Matt, ca. 395 msm, 7745/3, 2001, OS; – Waldzell, Feuchtwiese im Tal südlich Punzen, ca. 595 msm, 7846/4, 2001, OS; – Waldzell, Feuchtwiesenreste bei Bach, ca. 560 msm, 7846/4, 2003, OS.

Die meisten heimischen Kleinarten dieser Hahnenfuß-Gruppe sind bestimmungskritisch und die Anfertigung von determinierbaren Herbarbelegen ist verhältnismäßig aufwendig (vgl. HÖRANDL & GUTERMANN 1995); insofern kann lediglich eine Verbreitungskarte für die Sammelart gebracht werden (Abb. 21), die auch die Angaben von LONSING (1981: Leittrachstetten, Winkelpoint, Peretseck-Schlagereck, Viehberg-Schlögelbach, Holzwie-

sental und Redlbach; 7845/1, 7845/3, 7845/4, 7846/3, 7945/1, 7946/3) und KRISAI (1993 und 2000: Moosbachtal zwischen Reisach und Waasen, Haslau, inneres Moosbachtal; 7845/1, 7845/4) enthält. Ebenso wurden die Gebietsdaten der beiden Kleinarten *Ranunculus variabilis* und *Ranunculus phragmiteti* aus HÖRANDL & GUTERMANN (1998: Schauberg, Kantner, Schreimoos; 7845/4, 7846/3, 7946/1) übernommen. Diesen beiden Arten dürfte wahrscheinlich auch der Großteil der obigen Daten zuzuordnen sein, da die Pflanzen im Kobernauberwaldgebiet habituell und grobmorphologisch recht einheitlich erscheinen. *Ranunculus auricomus* agg. besiedelt in diesem Naturraum hauptsächlich feuchte bis frische Wiesen unabhängig von deren Trophie und ist daher noch relativ weit verbreitet (Abb. 21). Meist handelt es sich um überlebensfähige Populationen, so dass die Sammelart im Gegensatz zu STRAUCH (1997) hier noch nicht gefährdet erscheint.

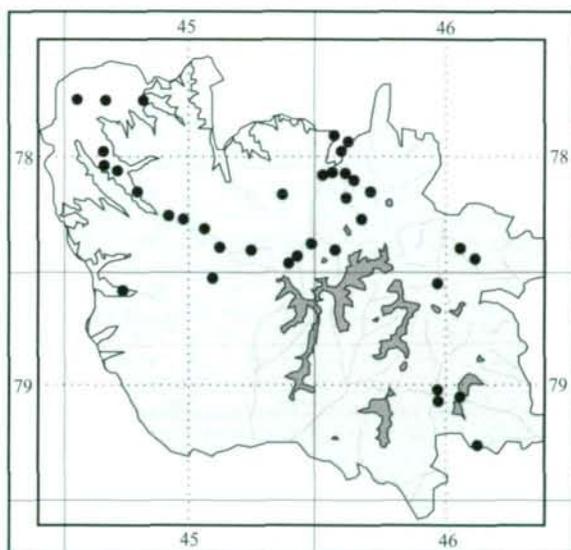


Abb. 21: Verbreitung von *Ranunculus auricomus* agg. im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Ranunculus trichophyllus* CHAIX subsp. *trichophyllus – Gewöhnlicher Haarblatt-Hahnenfuß

Maria Schmoln, Wiesenbach zwischen Winkelpoint und Haslau nahe Güterweg Holzhäusler im Moosbachtal, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmoln, Teich beim Jagdhaus Reandl im oberen Holzwiesental, ca. 580 msm, 7945/2, 1996, OS.

Diese Sippe ist im Kobernauberwald ausgesprochen selten und potenziell gefährdet, wie auch der einzige Literaturnachweis in LONSING (1981: Schneegattern; 7945/4) zeigt. Weitere Vertreter des Subgenus *Batrachium* kommen wohl rezent in diesem Naturraum nicht vor. KRISAI (2000) nennt zwar *Ranunculus fluitans* vom Moosbach bei Oberminathal (7845/3) noch aus dem Jahre 1985, mittlerweile dürfte jedoch dieser Bestand erloschen sein. Eine Angabe von *Ranunculus aquatilis* im Moosbach bei Teiseneck (7845/1; Amt der oberösterreichischen Landesregierung 1967) könnte sich auf *Ranunculus fluitans* oder *R. trichophyllus* bezogen haben.

***Rhynchospora alba* (L.) VAHL – Weiße Schnabelbinse**

Fornach, Streuwiese im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 520 msm, 7946/4, 2000, OS; – Pöndorf, Moorrest in Moos nahe Bergham, ca. 595 msm, 7946/3, 1999, OS.

Diese Vorkommen liegen zusammen mit der Lokalität "Straawiesen im Redltal" (RICEK 1971, KRISAI & SCHMIDT 1983) an der Nordgrenze eines Teilareals am Alpenrand. Erst im Sauwald (GRIMS 1972) tritt *Rhynchospora alba* wieder auf. Die Art dürfte daher im Kobernauberwald als "potenziell gefährdet" eingestuft werden.

***Salix repens* L. – Kriech-Weide**

Schalchen, Feuchtwiesenränder im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 485 msm, 7945/1, 1999, OS; – Schalchen, Bachrand in Erb, ca. 465 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesenrand nahe Sportplatz, ca. 590 msm, 7845/4, 1998, OS.

Die Kriech-Weide steht im Kobernauberwald kurz vor dem Aussterben, da die vier rezenten Vorkommen nur mehr Kleinstpopulationen aufweisen. Von den infraspezifischen Sippen befindet sich ein vom Erstautor als subsp. *rosmarinifolia* MANG. bestimmter Beleg aus dem Holzwiesental im Herbarium Linz (LI); SPETA (1974) gibt die subsp. *incubacea* (L.) NEUM. von den Straawiesen im Redltal an – somit zugleich jene Sippe, die HÖRANDL (1992) später als Übergangsform zwischen der subsp. *rosmarinifolia* und der subsp. *repens* deutete. Da die Pflanzen der beiden übrigen Vorkommen keiner der heute gültigen Unterarten klar zugeordnet werden konnte, dürften auch hier Zwischenformen vorliegen. Welche Sippe im Kreuzerbauernmoor, das sich knapp außerhalb des eigentlichen Kobernauberwaldes befindet, vorliegt (RICEK 1973), ist noch unklar.

***Salix viminalis* L. – Korb-Weide**

Aspach, Bachrand am südlichen Ortsende von Aspach, ca. 435 msm, 7845/2, 2002, JS; – Maria Schmolln, Ufergehölz am Moosbach bei Unterminathal, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Ufergehölz am Moosbach bei Raucheneck, ca. 530 msm, 7845/4, 1999, OS; – Uttendorf-Helpfau, Ufergehölz am Moosbach zwischen Sägewerk Hütter und Reisach, ca. 435 msm, 7845/1, 1999, OS.

Da diese Art ingenieurtechnische Verwendung findet und an den Bächen des Kobernauberwaldgebietes lokale wasserbauliche Eingriffe stattfanden, muss es vorerst offen bleiben, ob diese Vorkommen als ursprünglich anzusehen sind.

***Scutellaria galericulata* L. – Sumpfhelmkraut**

Aspach, Wiesengraben südöstlich vom Badensee Wildenau nahe Naderling, ca. 430 msm, 7845/2, 1987, JS; – Höhnhart, Teich nahe Liedlschwandt, ca. 515 msm, 7845/1, 1985, JS; – Lengau, Schneegattern, feuchtes Ruderal bei der Erdgasstation im Grüntal, ca. 600 msm, 7945/2, 1999, OS; – Lohnsburg, Wiesengraben westlich vom Steindlberg, ca. 560 msm, 7846/3, 2001, JS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal nahe Güterweg Holzhausler westlich Haslau, ca. 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Rand der Talwiesen in Perneck, ca. 505 msm, 7845/3, 1999, OS; – Mettmach, Ufer des Mairingerweiher 300 m südwestlich von Mettmach, ca. 465 msm, 7846/1, 1980, JS; – Mettmach, Ufer des Schlossteiches in Hub, ca. 445 msm, 7846/1, 2003, M. Hohla & JS; – Pfaffing, Bachufer im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 msm, 7946/4, 1987, E. Marcinkiewicz & JS; – Schalchen, Waldquellhorizont im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 490 msm, 7945/1, 1999, OS; – Schalchen, Schottergrube an der Straße vom Ebnerwirt nach Auffang, ca. 525 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtrache in Schlagereck südwestlich der Talstation des

Schilftes, ca. 575 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, schottriger Straßengraben nördlich der Achbachklause, ca. 630 msm, 7945/2, 2001, P. Pilsl.

Das Sumpf-Helmkraut besiedelt im Kobernauberwald Feucht- und Nasslebensräume unabhängig von den Lichtverhältnissen. So gibt etwa NAGL (2000) die Art von zwei Aufnahmen aus einem Carici acutiformis-Alnetum glutinosae aus dem Holzwiesental an. Diese Daten wurden zusammen mit der Angabe in STÖHR (1998: Winkelpoint; 7845/3) in der Verbreitungskarte (Abb. 22) berücksichtigt. Demnach ist *Scutellaria galericulata* im Westteil des Untersuchungsgebiets bloß zerstreut verbreitet; eine Einstufung der Art als gefährdet ist bei einem weiteren Lebensraumverlust absehbar.

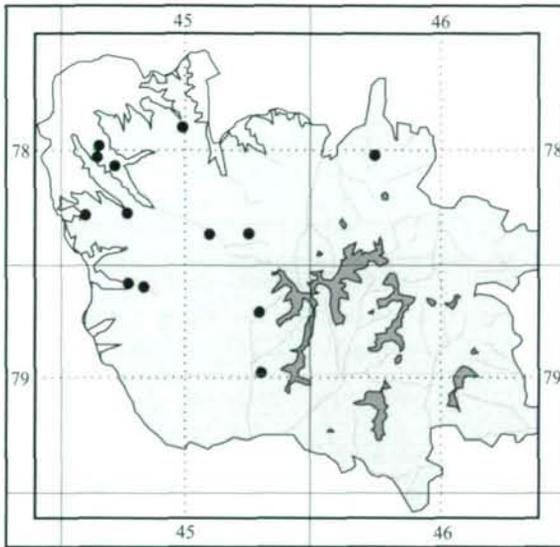


Abb. 22: Verbreitung von *Scutellaria galericulata* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Selinum carvifolia (L.) L. – Silge

Fornach, Feuchtwiese bei Pichl, ca. 560 msm, 7946/4, 2000, OS; – Mettmach, feuchte Wiesenstelle 380 m südsüdwestlich vom Viehberg, ca. 570 msm, 7846/3, 1988, JS.

Außer den Nachweisen von RICEK (1973), der *Selinum carvifolia* vom Kreuzerbauernmoor (7946/4) und von den Straawiesen im Redltal (7946/3) meldet, sind keine weiteren Literaturangaben für diese Art aus dem Kobernauberwald und dessen nähere Umgebung bekannt geworden. Dies dürfte letztlich – wie bereits mehrfach erwähnt – am Fehlen geeigneter Biotope in diesem Naturraum liegen.

Sparganium erectum L. em. RCHB. subsp. *neglectum* (BEEBY) K. RICHT. – Kegelfrüchtiger Ästiger Igelkolben

Fornach, Feuchtwiesengraben nahe der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 2000, OS; – Fornach, Feuchtwiese im Redltal bei der Abzweigung Seppenröth, ca. 570 msm, 7946/3, 1999, OS; – Höhnhart, feuchte Ruderalflur im Tal des St. Veiter Baches vor Feichta unterhalb von Miesenberg, ca. 495 msm, 1999, OS; – Mettmach, Grabenrand östlich von Mitterdorf nahe

der Riederstraße, ca. 475 msm, 7846/1, 1995, JS; – Mettmach, Großweiffendorf, Graben im Altbachtal nördlich vom Scherfler, ca. 535 msm, 7846/3, 1998, JS; – Maria Schmolln, Graben in einer Feuchtwiese im Moosbachtal bei Haslau, ca. 455 msm, 7845/1, 1999, OS; – Maria Schmolln, Wiesengraben 300 m südwestlich Unterminalthal, ca. 490 msm, 7845/3, 2002, JS; – Maria Schmolln, Graben in einer Feuchtwiese im Moosbachtal bei Winkelpoint, ca. 475 msm, 7845/3, 1999, OS; – Maria Schmolln, Graben in einer Feuchtwiese im Moosbachtal bei Oberminathal, ca. 505 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Seitenbach des Moosbaches bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Teichrand südöstlich Roith, ca. 530 msm, 7845/4, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, Feuchtwiese nahe Forststraße Bojernhang, ca. 600-620 msm, 7945/2, 1988, JS; – St. Johann am Walde, Wiesengraben in Grubmühl, ca. 530 msm, 7845/4, 1984, JS; – Waldzell, Wiesenteich östlich Steitzing, ca. 530 msm, 7846/4, 2002, M. Hohla & JS.

Obwohl noch zerstreut verbreitet (Abb. 23), befindet sich diese Sippe hinsichtlich der Gefährdungseinstufung im Kobernauperwald zumindest auf der Vorwarnstufe, da die kleinen Populationen im Zuge von Säuberungsaktionen im Bereich der Wiesengraben schnell zerstört wären.

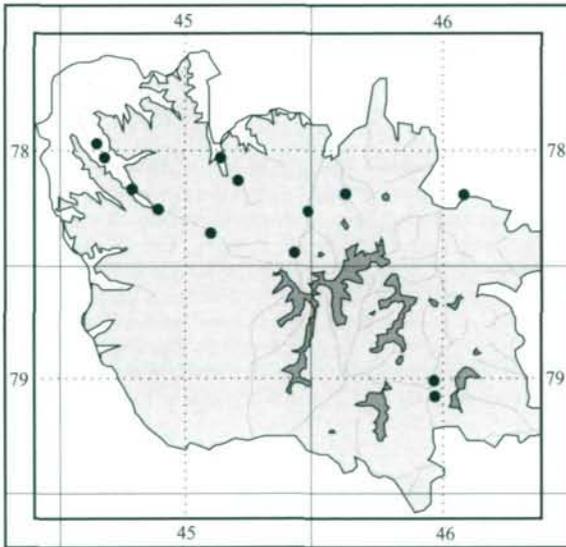


Abb. 23: Verbreitung von *Sparganium erectum* subsp. *neglectum* im Kobernauperwald und westlichen Hausruck.

Stachys palustris L. – Sumpf-Ziest

St. Johann am Walde, feuchtes Getreidefeld in Schöfleck bei Winkl, ca. 595 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Vernässung im mittleren Kottal westlich vom Ablegger, ca. 610 msm, 7946/2, 1999, OS.

Diese zu Zeiten von VIERHAPPER (1885-1889) offenbar "gemeine" Art ist heute im Kobernauperwald weder häufig noch verbreitet, wie die beiden obigen Funde bestätigen. Ein vergleichbarer Bestandesrückgang ist im Bundesland Salzburg zu verzeichnen (vgl. z. B. STÖHR et al. 2004b), obwohl der Sumpf-Ziest hier noch in allen Landesteilen vorkommt. Zumindest für den Naturraum des Kobernauperwaldes ist *Stachys palustris* in ihrem Bestand bedroht; landesweit stuft Strauch (1997) die Art noch als ungefährdet ein.

***Trichophorum alpinum* (L.) PERS.** – Alpen-Haarbinse

Pfaffing, Streuwiesenrest im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, 520 msm, 7946/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spiaßmoia, ca. 655 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS.

Trichophorum alpinum tritt im Kobernauberwald bislang nur an zwei Stellen in der Gemeinde St. Johann auf. Weitere Nachweise sind zwar unwahrscheinlich, aber nicht restlos auszuschließen, da die Alpen-Haarbinse bei gering abundantem Vorkommen außerhalb der Fruchtzeit schwer zu entdecken ist. Während die kleine Population in der Spiaßmoia unter Naturschutz steht und vorerst wenig gefährdet erscheint, ist der Bestand in jenem Hang-Quellmoor, von dem KRISAI (1998) das seltene Moos *Paludella squarrosa* und weitere bemerkenswerte Pflanzen anführt, nicht gesichert. So wurden hier erst vor kurzem die Entwässerungsgräben der angrenzenden Flächen erneuert, lokal anplaniert und der von KRISAI (l.c.) beschriebene Tontaubenschießplatz wird weiterhin betrieben. Um das Hangquellmoor und die benachbarten Feuchtwiesen, die floristisch ebenfalls äußerst hochwertig sind, langfristig zu sichern, sind so schnell wie möglich Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen.

***Ulmus glabra* HUDS. em. MOSS** – Berg-Ulme

Aspach, Ufergehölz an der Mettmacher Ache südwestlich von Maierhof, ca. 435 msm, 7846/1, 1987, JS; – Lengau, Laubmischwald hinter dem Pfarrhof von Friedburg, ca. 570 msm, 7945/3, 1999, OS; – Lohnsburg, Mischwälder am Güterweg Stelzen gegen Holzries, ca. 670 msm, 7846/3 und 7946/1, 1999, OS; – Lohnsburg, kleiner Mischwald an einem Graben nahe eines Fischeiches westlich vom Steindlberg, ca. 570 msm, 7846/3, 2002, JS; – Lohnsburg, Mischwälder am Hochkuchlberg, ca. 700 msm, 7846/3, 2001, OS; – Mettmach, Naturdenkmal im Ortsbereich, ca. 460 msm, 7846/1, 1992, JS; – Mettmach, Einzelbäume bei der Zufahrt zum Gemeindefeld, ca. 460 msm, 7846/1, 2001, JS; – Mettmach, Mischwald im Reinthalerholz nahe eines Forstweges, ca. 530 msm, 7846/3, 1987, JS; – Mettmach, Neulendt, Waldrand an der Gemeindegrenze zu Lohnsburg, ca. 530 msm, 7846/3, 2002, JS; – Mettmach, Mischwälder im Quellhorizont bei Warmanstadl, ca. 690 msm, 7846/3, 2001, OS; – St. Johann am Walde, Ufergehölz am Moosbach bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS.

Die Ulme ist im Kobernauberwald fast ausschließlich auf die Reste basenreicher Laubmischwälder beschränkt, die sich in tieferen Tobeln, im Bereich der Quellhorizonte oder seltener um natürliche Schotterabbrüche und im Bereich der Wiener Höhe in Waldmeister-Buchenwäldern erhalten haben. Die Abbildung 24 gibt die entsprechend zerstreute Verbreitung wieder und enthält mit den Nachweisen von RICEK (1977) bzw. STÖHR & MALETZKY (2001: Hobelsberg; 7946/2), STÖHR (1998: Frauschereck; 7845/4) und NAGL (2000: zwei Aufnahmen von einem Asperulo-Fagetum von der Wiener Höhe; 7946/4) die bisherigen Literaturangaben für das Untersuchungsgebiet. Jedoch dürfte die Art auch noch an weiteren Stellen zu finden sein, kommt sie doch stets nur eingesprengt vor. Da sie zudem noch in verhältnismäßig alten Individuen auftritt und offenbar nicht vom Ulmensterben heimgesucht worden ist, ist die Einstufung von *Ulmus glabra* als gefährdet für den gegenständlichen Naturraum wohl ausreichend.

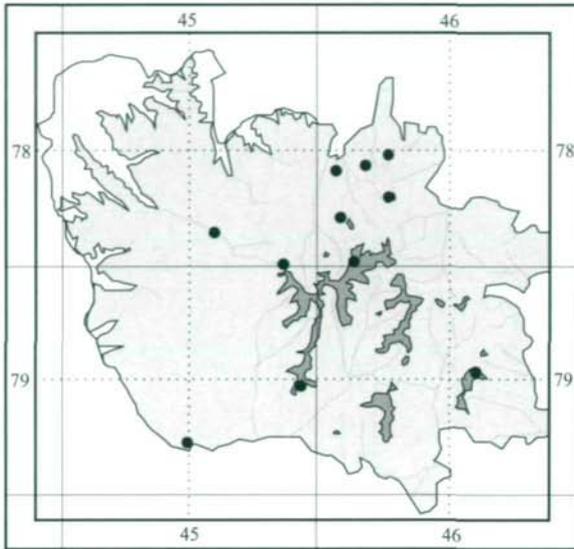


Abb. 24: Verbreitung von *Ulmus glabra* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

Vaccinium oxycoccos L. – Gewöhnliche Moor-Preiselbeere

Fornach, Streuwiesen an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 2000, OS; – Lengau, Schneegattern, Moorrest im Weißenbachtal zwischen Siegerertal und Achbachtal, ca. 575 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmölln, Moorrest im mittleren Holzwiesental nahe der Abzweigung ins Bradirner Tal, ca. 540 msm, 7945/1, 1998, OS; – Pfaffing, Streuwiese und Hochmoorreste im Kreuzerbauernmoor bei Oberalberting, ca. 515 msm, 7946/4, 1991, JS; – Pöndorf, Moorrest und Streuwiesenbrache in Moos nahe Bergham, ca. 595 msm, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Streuwiese im Naturschutzgebiet Spiaßmoia, ca. 660 msm, 7945/2, 1998, JS; – Uttendorf-Helpfau, Moorrest bei Steinrödt im Eichwald, ca. 435 msm, 7844/2, 1999, OS.

Vaccinium oxycoccos reicht von den Mooren des Attergaues kommend im Kobernauberwald nach Norden und tritt danach erst wieder im Sauwald auf (vgl. die Karte bei KRISAI & SCHMIDT 1983). Eine ähnliche Verbreitung wurde bereits bei *Betula pubescens* und *Rhynchospora alba* angeführt, womit die These von KRISAI (1998), wonach dem Kobernauberwald eine gewisse Brückenfunktion zwischen Alpen und Sauwald bzw. der Böhmisches Masse zukommt, untermauert wird. Dass dies jedoch nicht nur für Moorpflanzen, sondern auch für alpine/präalpine Pflanzenarten zutrifft, wird in der Studie über ausgewählte Florenelemente (STÖHR in Vorbereitung) herausgearbeitet.

Bereits VIERHAPPER (1885-1889) gab *Vaccinium oxycoccos* von "torfigen Stellen im Kobernauberwald" an. Weitere Literaturdaten stammen von KRAL & MAYER (1976: Sieglmoos; 7946/3; 1999 vom Erstautor bestätigt), RICEK (1977: Straawiesen im Redltal; 7946/3), STÖHR (1998: Schlagereck; 7945/2) und KRISAI (1993 und 2000: Haslau und Unterminalthal; 7845/1, 7845/3). Diese Angaben wurden in die nachstehende Karte (Abb. 25) aufgenommen und bilden zusammen mit den obigen Nachweisen ein sehr zerstreutes Verbreitungsbild im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der kleinen Populationen und dem erst kürzlichen Erlöschen eines Vorkommens (Haslau; vgl. KRISAI 2000), ist *Vaccinium oxycoccos* in diesem Naturraum stark gefährdet.

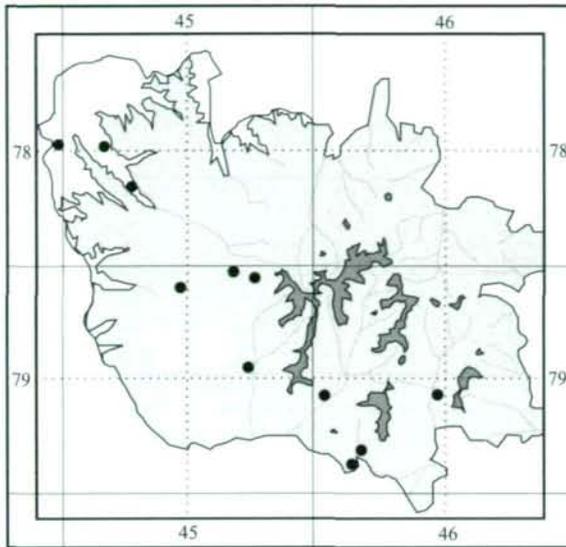


Abb. 25: Verbreitung von *Vaccinium oxycoccos* im Kobernauberwald und westlichen Hausruok.

Viola canina* L. subsp. *canina – Gewöhnliches Hunds-Veilchen

St. Johann am Walde, magere Straßenböschungen und Wiesenränder zwischen Raucheneck und Höh, ca. 590 msm, 7845/3, 1999, OS.

Obwohl geeignete Lebensräume für das Gewöhnliche Hunds-Veilchen noch mehrfach im Kobernauberwald vorhanden wären, konnte diese Subspezies bislang nur an einer Lokalität in kleinen Populationen ausgemacht werden. Eine alte Angabe aus dem Gebiet geht auf VIERHAPPER (1885-1890; sub *Viola canina* var. *flavicornis* SM.) zurück, der diese Sippe vom Hochkuchlberg bei Lohnsburg (7846/3) anführt. *Viola canina* subsp. *canina* sollte daher für diesen Naturraum vorläufig als vom Aussterben bedroht angesehen werden. Für Oberösterreich wird das Hunds-Veilchen lediglich als gefährdet eingestuft (STRAUCH 1997) – allerdings bezieht sich diese Einschätzung auf die gesamte Art und nicht auf die Unterarten, die wohl unterschiedlich zu bewerten sind.

***Viola palustris* L.** – Sumpf-Veilchen

Fornach, Feuchtwiese westlich Gmeineck, ca. 560 msm, 7946/3, 1999, OS; – Fornach, Feuchtwiese an der Redl westlich Seppenröth, ca. 565 msm, 7946/3, 1999, OS; – Fornach, Feuchtwiese an der Redl nordwestlich Seppenröth, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Frankenburg, Feuchtwiese bei Egg, ca. 495 msm, 7946/4, 2000, OS; – Lengau, feuchte Talwälder im Weißenbachtal bei Schneegattern oberhalb Abzweigung Grüntal, ca. 580 msm, 7945/2, 1999, OS; – Lengau, Waldquellhorizont zwischen Wiener Höhe und Grüntal, ca. 680 msm, 7945/2, 1999, OS; – Maria Schmolln, feuchte Wiesen um das Jagdhaus Reandl im oberen Holzwiesental, ca. 580 msm, 7945/2, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiese am Eichwald unterhalb Schnellberg, ca. 485 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Rand eines Wiesenbaches in Perneck, ca. 510 msm, 7845/3, 1998, OS; – Maria Schmolln, Feuchtwiesen im Moosbachtal am Güterweg Holzhäusler westlich Haslau, 460 msm, 7845/3, 1999, OS; – Mettmach, Graben am Waldrand nahe Kleinweiffendorf, ca. 530 msm, 7846/1, 1998, JS; – Mettmach, Feuchtwiesenrest zwischen Kleinweiffendorf und Wasserdobl, ca.

ca. 520 msm, 7946/4, 2000, OS; – Pöndorf, Feuchtwiese in Moos bei Bergham, ca. 590 msm, 7946/3, 1998, OS; – Pöndorf, Sieglmoos im Schwemmbachtal nahe Hocheck, ca. 575 msm, 7946/3, 1999, OS; – Pöndorf, Vernässung im Kogelholz bei Adligen, ca. 660 msm, 7946/3, 1999, OS; – Schalchen, Feuchtwiese im unteren Holzwiesental bei Stallhofen, ca. 485 msm, 7945/1, 1998, OS; – Schalchen, Talwälder in den Wassertälern unterhalb Kindsbründl, ca. 485 msm, 7845/3, 1999, OS; – Schalchen, feuchte Talwälder beim Güterweg Feichtner zwischen Schnellberg und Oberholzleiten, ca. 490 msm, 7845/3, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Waldquellhorizont am nordwestlichen Ortsrand von St. Johann, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen im Moosbachtal bei Schauberg, ca. 540 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Talvernässungen zwischen hinterem Achbachtal und Achbachklause, ca. 630 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiesen am Grubmühlbach bei Geierseck, ca. 565 msm, 7845/4, 1998, OS; – St. Johann am Walde, Hangquellmoor 1140 m nordöstlich von Frauschereck im Tal des Grubmühlbaches, ca. 600 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, feuchter Talboden im oberen Weißenbachtal, ca. 650 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Nassgalle in einer Viehweide bei Obereck, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Stockmoos bei Winkl, ca. 585 msm, 7845/4, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Naturschutzgebiet Spießmoia, ca. 655 msm, 7945/2, 1999, OS; – St. Johann am Walde, Frauschereck, Bachrand neben Forststraße Bojernhang, ca. 600 msm, 7845/4, 1987, JS; – St. Johann am Walde, Feuchtwiese im Tal zwischen Schlagereck und Frauschereck, ca. 590 msm, 7845/4, 1999, OS; – Waldzell, feuchte Talwälder im Hundstal und beim Bärenkratzl nahe Winterleiten, ca. 630 msm, 7946/1, 1999, OS.

Die Verbreitung von *Viola palustris* wird in Abb. 26 dargestellt, die u. a. auch die Nachweise von RICEK (1973: Gigiwiese und Kalteis bei Saxigen; 7946/3), KRISAI (1993 und 2000: Moosbachtal zwischen Anzenberg und Reisach, Haslau, Schauberg; 7845/1, 7845/4) und STÖHR (1998: Schlagereck; 7945/2) enthält. Demnach ist das Sumpfeilchen im Kobernauberwald weit verbreitet und kommt sowohl im Feuchtgründland wie auch im geschlossenen Waldbereich an feuchten Stellen zuweilen zahlreich vor. Im Gegensatz zur landesweiten Einstufung (STRAUCH 1997) ist die Art daher in diesem Naturraum noch nicht gefährdet.

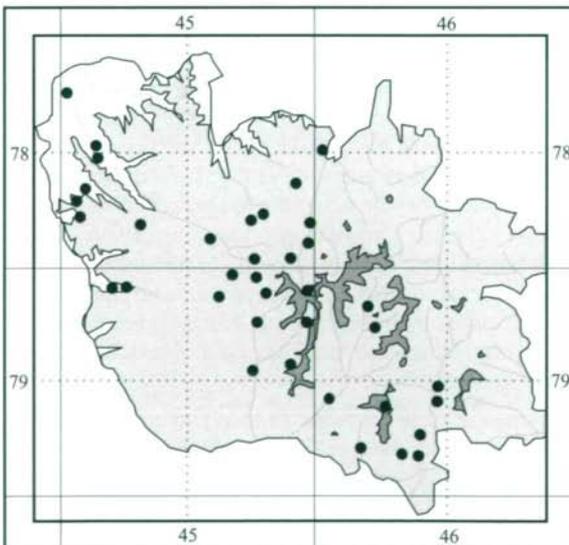


Abb. 26: Verbreitung von *Viola palustris* im Kobernauberwald und westlichen Hausruck.

4 Schlussfolgerung und Ausblick

In diesem Beitrag wurde als Ergänzung zu STÖHR (1998) eine Reihe von Pflanzenarten aus dem Kobernauberwaldgebiet mit ihren Fundorten aufgelistet, die aktuell in Oberösterreich in unterschiedlich starkem Ausmaß gefährdet sind (vgl. STRAUCH 1997). Wenn auch manche dieser Sippen heute nur mehr punktuell oder in kleinen Populationen im Kobernauberwald vorkommen, so fehlen viele bereits in den umliegenden, intensiv genutzten Gebieten des Alpenvorlandes.

Bislang konnten im Kobernauberwald 194 Taxa der Roten Liste Oberösterreichs nachgewiesen werden, das sind immerhin rund 23% des gesamten hier festgestellten Sippeninventars. Das gehäufte Vorkommen dieser landesweit bedrohter Gefäßpflanzen dürfte im Vorhandensein letzter, oftmals kleiner oder schlecht erhaltener Reste extensiv genutzter Lebensräume begründet liegen, die wiederum auf einen verzögerten landwirtschaftlichen Strukturwandel und auf vergleichsweise stärker nutzungslimitierende Standortfaktoren (v. a. Relief und Geologie) zurückgehen.

Eine besonders hohe Anzahl dieser Rote-Liste-Sippen sind – trotz der Tatsache, dass der Naturraum Kobernauberwald zu über 75% von Wald geprägt wird, Vertreter des Feucht- und Nassgrünlandes, weshalb der Erhaltung dieser hochgradig bedrohten Lebensräume, deren Potential ursprünglich noch höher einzuschätzen wäre, große Bedeutung zukommt. Doch auch die Wälder des gegenständlichen Naturraumes enthalten mit *Calla palustris*, *Lycopodium issleri* und *Lycopodium complanatum* derzeit drei bemerkenswerte, in Oberösterreich aktuell vom Aussterben bedrohte Arten; hinzu kommt *Hypericum pulchrum*, das rezent in Österreich überhaupt nur im Bereich des Eichwaldes, dem nordwestlichsten Ausläufer des Kobernauberwaldes, nachgewiesen wurde (vgl. STÖHR 1999) und somit besondere Beachtung seitens des Naturschutzes finden sollte.

Kobernauber- und Hausruckwald nehmen innerhalb des nördlichen Alpenvorlandes einerseits eine deutliche naturräumliche Sonderstellung ein, die sich auf das Vorhandensein ausgedehnter submontan-montaner Wälder über tertiären Silikatschottern begründet; zudem war dieses Gebiet, obwohl unmittelbar am Alpenrand gelegen, zu den Eiszeiten stets unvergletschert und befindet sich im Übergangsbereich zwischen subkontinentalem und subatlantischem Klimaregime – allesamt also Faktoren, die sich unmittelbar auf die Ausbildung einer charakteristischen, v. a. acidotoleranten Flora auswirkten.

Andererseits bietet der Naturraum des Kobernauberwaldes – was die Hauptstandortfaktoren betrifft – für viele Gefäßpflanzen zu flache Gradienten bzw. zu geringe Gegensätze, um eine entsprechend hohe Anzahl scharfer Verbreitungsmuster innerhalb dieses Gebietes hervorzubringen: die Seehöhenamplitude ist mit rund 400 m gering, das Großklima überwiegend einheitlich, und die geologischen Verhältnisse sind durchwegs eintönig. Das daraus resultierende enge Spektrum an Biotop- und Nutzungstypen schlägt sich im übrigen unmittelbar auf die vergleichsweise niedrige Gesamtaxazahl nieder (derzeitiger Stand: rund 850 Gefäßpflanzenartentaxa).

Es dominieren somit Arealbilder, in denen oftmals die bloße Bindung an einen bestimmten Lebensraum bzw. allenfalls dessen aktueller Zustand zum Ausdruck kommt, ohne dass andere natürliche Standortparameter wie Seehöhe, Klima oder Geologie limitierend wirken; vielfach ist zudem der Einfluss des Menschen aus den Verbreitungsmustern ablesbar. Dass es aber dennoch einzelne Pflanzenarten gibt, die selbst innerhalb eines standörtlich relativ gleichförmigen Naturraumes wie dem Kobernauberwald gut umris-

sene Teilareale besitzen, die v. a. auf kleinräumig wirkende Einzelfaktoren oder auf Faktorenbündel zurückgeführt werden können, wird bei den künftigen Arbeiten über ausgewählte Florenelemente (STÖHR in Vorbereitung) besprochen.

5 Zusammenfassung

Von 76 bemerkenswerten, zumeist in Oberösterreich gefährdeten Gefäßpflanzentaxa werden die bisher bekannten Fundorte aus dem Kobernauberwald und den unmittelbar angrenzenden Gebieten (v. a. westlicher Hausruck) unter Einbeziehung der vorhandenen Literatur mitgeteilt. Areal und Gefährdungseinstufung werden diskutiert und von 26 Sippen wird das Teilareal in diesem Naturraum anhand von Punktverbreitungskarten dargestellt.

Während einige Taxa im Vergleich zur landesweiten Gefährdungseinstufung einer höheren Gefährdung unterliegen, sind wiederum andere wie *Epipactis helleborine*, *Juncus conglomeratus*, *Lycopodium clavatum*, *Ranunculus auricomus* agg. oder *Viola palustris* nicht gefährdet. Hingegen stehen *Bromus secalinus*, *Cyperus flavescens*, *Gentiana pneumonanthe*, *Lycopodium issleri*, *Lysimachia thyrsoiflora* oder *Salix repens* im Kobernauberwald unmittelbar vor dem Aussterben.

Anhand von *Betula pubescens*, *Rhynchospora alba* und *Vaccinium oxycoccus* wird die These untermauert, wonach dem Kobernauberwald eine gewisse Brückenfunktion im chorologischen Sinn zwischen den Alpen und dem Sauwald bzw. der Böhmischen Masse zukommt.

Vielfach ist der Einfluss des Menschen aus den Verbreitungsmustern ablesbar. Das Vorkommen der angeführten Taxa im Kobernauberwald hängt oft allein mit dem Vorhandensein geeigneter Lebensräume zusammen, ohne dass die Faktoren Geologie, Klima oder Seehöhe maßgeblich differenzierend wirken.

6 Dank

Für die Überlassung von Funddaten bzw. für Herbareinsicht wird W. Gröger (Ried im Innkreis), Prof. F. Grims (Taufkirchen an der Pram), M. Hohla (Oberberg am Inn), E. Marcinkiewicz (Ried im Innkreis), Hofrat Mag. P. Pilsl (Salzburg) und J. Samhaber (St. Marienkirchen am Hausruck) herzlich gedankt.

7 Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. — Ulmer; Stuttgart, Wien: 1180 pp.
- Amt der oberösterreichischen Landesregierung (Hrsg., 1967): Güteuntersuchungen an größeren oberösterreichischen Fließgewässern (1966). — Band 1; Linz: 459 pp.
- Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung (Hrsg., 2002): Oberösterreichischer Naturschutzbericht 1997-2001. — Linz: 69 pp.
- BURGSTALLER F. (1997): Kreuzerbauern-Moor (ÖNJ Waldzell). — Informativ 5: 7.
- GRIMS F. (1971): Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, II. — Jb. oberösterr. Musealver. 116: 305-350.
- GRIMS F. (1972): Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, III. — Jb. oberösterr. Musealver. 117: 335-376.
- GRIMS F. (1979): Ein Fundort von *Diphysium issleri* (ROUY) HOLUB im Kobernauber-Wald, Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 11/2: 279-285.

- HAEUPLER H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Ulmer; Stuttgart: 759 pp.
- HINTERHUBER J. & F. PICHLMAYR (1899): Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. — Dieter; Salzburg: 313 pp.
- HÖRANDL E. (1992): Die Gattung *Salix* in Österreich. — Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 27: 1-170.
- HÖRANDL E. & W. GUTERMANN (1995): Die Bearbeitung der *Ranunculus auricomus*-Gruppe für die "Flora von Österreich" – ein Werkstättenbericht. — Fl. Austr. Novit. 2: 12-27.
- HÖRANDL E. & W. GUTERMANN (1998): Zur Kenntnis des *Ranunculus auricomus*-Komplexes in Österreich: Die Arten der *R. phragmiteti*- und *R. indecorus*-Gruppe. — Phytion 37: 263-320.
- HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) W. GREUTER, *Juncus ensifolius* WIKSTR. und *Ranunculus penicillatus* (DUMORT.) BAB. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 10: 275-353.
- HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* WILLD. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 465-505.
- JANCHEN E. (1956-1960): Catalogus florae austriacae. — Springer; Wien: 999 pp.
- KRAL F. & H. MAYER (1976): Pollenanalytische Untersuchungen zur jüngeren Waldgeschichte des Kobernausserwaldes. — Cbl. ges. Forstwesen 93/4: 231-247.
- KRISAI R. (1993): Bachauen und Talwiesen im Vorland des Kobernausserwaldes in Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 1: 29-45.
- KRISAI R. (1998): *Paludella squarrosa* (HEDW.) BRID. (*Meesiaceae*, *Musci*) neu für Oberösterreich und einige weitere Funde dieser Art in Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 393-395.
- KRISAI R. (2000): Floristische Notizen aus dem Oberen Innviertel (Bezirk Braunau). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 659-699.
- KRISAI R. & R. SCHMIDT (1983): Die Moore Oberösterreichs. — Linz: 298 pp.
- LONSGER A. (1981): Die Verbreitung der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*) in Oberösterreich. — Stapfia 8: 1-144.
- MATSCHEKO F. (1980): Vom Kreuzerbauer Moos zum Kobernausserwald. — In: DUNZENDORFER W., KELLERMAYER W., KOHL H., MATSCHEKO F. & P. STARKE (Hrsg.): Naturkundliche Wanderziele in Oberösterreich. — OLV-Buchverlag; Linz: 121-125.
- NAGL D. (2000): Pflanzensoziologische und bodenökologische Untersuchungen an Waldgesellschaften des Kobernausser Waldes. — Unveröff. Diplomarbeit Univ. Salzburg: 189 pp.
- NIKLFELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. — Wien: 22 pp.
- OBBERDORFER E., SCHWABE A. & T. MÜLLER (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. — 8. Aufl., Ulmer; Stuttgart: 1051 pp.
- PILS G. (1999): Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. — Ennsthaler Verlag; Steyr: 304 pp.
- RICEK E.W. (1971): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 100: 255-272.
- RICEK E.W. (1973): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 103: 171-196.
- RICEK E.W. (1977): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, III. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 107: 123-150.

- RESCHENHOFER J. (2002): Die Ackerunkrautvegetation im westlichen Oberösterreich unter dem Einfluss der Bewirtschaftungsmaßnahmen. — Unveröff. Diss. Univ. Salzburg: 80 pp.
- ROTHMALER W. (BEGR., 2002): Exkursionsflora von Deutschland. Band 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — Spektrum Akademischer Verlag; Heidelberg, Berlin: 948 pp.
- SCHMID H. & H.H. F. HAMANN (1964): Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. oberösterreich. Musealver. **109**: 136-146.
- SPETA F. (1974): Fundortsangaben von *Salix* und *Populus* aus Oberösterreich. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz **1973**: 55-75.
- STEINWENDTNER R. (1981): Die Verbreitung der Orchidaceen in Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **13/2**: 131-255.
- STÖHR O. (1998): Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Kobernauberwald, Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 49-64.
- STÖHR O. (1999): *Hypericum pulchrum* L. – wiederentdeckt für Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **7**: 41-51.
- STÖHR O. (2000): *Erica tetralix* und *Lycopus europaeus* ssp. *mollis* aus dem Kreuzerbauernmoor. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 469-472.
- STÖHR O. (2001): Der Naturraum. — In: LINDLBAUER L. (Hrsg.): St. Johann am Walde, Heimatbuch Saiga Hans. — Moserbauer; Ried: 210-219.
- STÖHR O., GEWOLF S. & C. NIEDERBICHLER (2004a): *Apium repens* (JACQ.) LAG. in Scherrasen – eine FFH-Art auf Irrwegen? — Ber. Bayer. Bot. Ges. **73** (im Druck).
- STÖHR O. & A. MALETZKY (2001): Der Schluchtwald auf der "Riesn" – ein letzter naturnaher Lebensraum im Hausruckwald. — Öko-L **1/2001**: 23-29.
- STÖHR O., SCHRÖCK C., PILSL P., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY G., KAISER R., KRISAI R. & A. MAYER (2004b): Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. — Sauteria (im Druck).
- STÖHR O., SCHRÖCK C. & W. STROBL (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **34/2**: 1393-1505.
- STÖHR O. & R. TÜRK (1999): *Baeomyces placophyllus* – neu für Oberösterreich – sowie weitere bemerkenswerte Flechtenfunde aus dem Kobernauberwaldgebiet. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **7**: 87-96.
- STRAUCH M. (Gesamtleitung, 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3-63.
- VIERHAPPER F. (1885-1889): Prodromus einer Flora des Innkreises in Oberösterreich. — Jb. k.k. Staatsgymnasium Ried im Innkreis **14-18**: 1-37, 1-35, 1-37, 1-30, 1-31.
- WERNECK L. (1950): Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in Oberösterreich. — Schriftenreihe der öö. Landesbaudirektion **8**: 1-358.

Anschriften der Verfasser: Mag. Dr. Oliver STÖHR
Pitschachweg 8
A-5400 Hallein, Austria
E-Mail: oliver.stoehr@gmx.at

Josef Alois STEMPFER
Mitterdorf 43
A-4931 Mettmach, Austria
E-Mail: josef.stempfer@bmf.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [0013](#)

Autor(en)/Author(s): Stöhr Oliver, Stempfer Josef Alois

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Kobernaußerwaldgebietes \(Oberösterreich\). 283-329](#)